

120 JAHRE STADT MÖDLING



1875 - 1995

Mit der Stadterhebung hat Mödling einen ungeheuren Aufschwung genommen.

von Bürgermeister OSR Dir. Harald Lowatschek

Am 18. November 1995 sind es 120 Jahre, daß Mödling zur Stadt erhoben wurde. Mit dieser Geste würdigte Kaiser Franz Joseph I. die Verdienste des damaligen Bürgermeisters Josef Schöffel. Dieser hatte durch verschiedenste Zeitungskampagnen und Initiativen erreichen können, daß der Wienerwald nicht von Spekulanten abgeholzt wurde. Bis zum heutigen Tag ist dieser verdienstvolle Mann als "Retter des Wienerwaldes" in die Geschichte eingegangen.

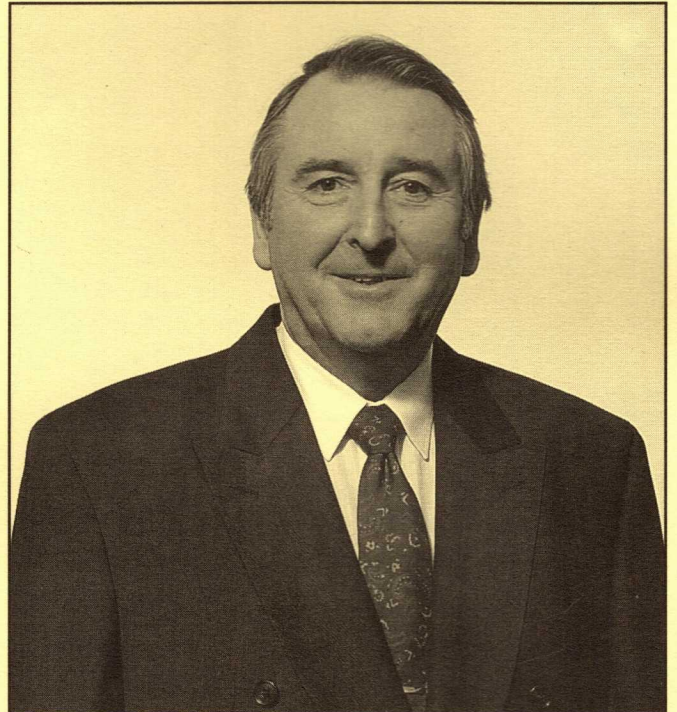
Mit der Stadterhebung hat Mödling einen ungeheuren Aufschwung genommen. Es wurde eine Entwicklung in Gang gesetzt, deren Auswirkungen bis zum heutigen Tage noch zu spüren sind. Die Trinkwasserleitung aus Moosbrunn liefert bis heute einwandfreies Trinkwasser für die Mödlinerinnen und Mödliner, die erste vollbiologische Kläranlage in Wiener Neudorf ist nach einem großzügigen Umbau heute die modernste Österreichs, arbeitet aber noch immer in der Grundkonzeption ihrer Gründung.

Unsere Stadt mußte zwei Weltkriege und einen Bürgerkrieg mit all ihren Folgen über sich ergehen lassen und die Bürgerinnen und Bürger mußten damit fertig werden. In den letzten zwanzig Jahren ist ein riesiger Bewußtseinswandel eingetreten. Umweltschutz, Altstadt-erhaltung sowie die Hebung der Lebensqualität sind deren besondere Eigenschaften.

Ein beachtlicher Wohlstand ist bei uns eingezogen, wobei die unangenehmen Begleiterscheinungen, wie die Übermotorisierung, auch nicht zu übersehen sind. Gerade deshalb haben es sich die Verantwortlichen in der Stadt zum Ziel gesetzt, unser Mödling als lebens- und liebenswerte Stadt mit Gartencharakter und viel Grün zu erhalten.

Aber auch der von Josef Schöffel gerettete Wienerwald wird heute in unserem Bereich ausschließlich als Erholungswald und weder jagdlich noch forstlich genutzt. Die Verdienste Josef Schöffels sind für uns alle eine große Verpflichtung!

Der 120jährige Bestand Mödlings als Stadt ist sicherlich auch ein Grund zum Feiern. Am heurigen Nationalfeiertag werden im Beisein der Bürgermeister der



Bürgermeister OSR Dir. Harald Lowatschek, ein bedeutender Mitgestalter unserer Stadt.

jumelierten Städte ein offizieller Festakt und andere Veranstaltungen stattfinden. Ich hoffe sehr, daß viele Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht nur am Festakt, sondern auch an weiteren Aktivitäten teilnehmen werden.

Diese Sondernummer der "Mödlinger Stadtnachrichten" zeigt die Geschichte unserer Stadt in den vergangenen 120 Jahren in besonderer Gestaltung auf. Aber auch die Gegenwart ist präsent. Ein Blick in die Zukunft läßt Visionen erahnen. Die vorliegende Dokumentation sollte in den Mödliner Haushalten Aufbewahrung finden.

Als derzeitiger Bürgermeister wünsche ich unserer jubilierenden Stadt und deren Einwohnerinnen und Einwohnern alles Gute zum 120. Geburtstag und für die kommenden Zeiten!

A handwritten signature in black ink, reading "Harald Lowatschek". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Bürgermeister OSR Dir. Harald Lowatschek

Himmelstoss

BAUNTERNEHMUNG HIMMELSTOSS & CO. KG., 2340 MÖDLING, NEUDORFER STRASSE 72

Eine Stadt feiert Geburtstag

Von Franz-Josef Mayer und Gudrun Foelsche, nach Aufzeichnungen von Anton Mayerhofer, dem Älteren †, OSR Dir. Karl Stingl & Peter Csendes, sowie aus Beiträgen in den "Mödlinger Nachrichten" (Neue NÖN), unter Mitarbeit von Anton Mayerhofer.

Am 17. November 1875 "erlaubte sich der k.k. Minister des Inneren, Baron Lasser, "im Einklange mit dem n.ö. Landesausschusse und dem Statthalter (die Haupt- und Residenzstadt Wien war damals die Landeshauptstadt des heutigen NÖ), "die allergnädigste Erhebung Mödlings zur Stadt" bei Kaiser Franz Joseph I. "alluntertänigst zu beantragen".

Einen Tag später erhob Franz Joseph I., von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich; König von Böhmen, Apostolischer König von Ungarn, etc., in einer "Allerhöchsten Entschliebung den Markt Mödling zur Stadt".

In seinem "Einschreiten der Commune Mödling um Erhebung der Stadt" führte Baron Lasser u.a. an, daß "der Markt Mödling 572 Häuser mit etwa 5.000 Seelen zähle, Sitz eines k.k. Bezirksgerichtes und Steueramtes sei, über eine Eisenbahnstation verfüge und als solche Ausgangspunkt für die dahinter liegenden, von den Wienern stark besuchten Gemeinden Vorder- und Hinterbrühl darstelle.

Weiters habe Mödling zwei katholische und eine protestantische Kirche, eine achtklassige Bürgerschule, eine bedeutende Maschinenfabrik, ein neu erbautes Rathhaus, zwei öffentliche Gärten, hat vor kurzem die Gasbeleuchtung eingeführt und steht im Begriffe, auch die Pflasterung zu vollenden".

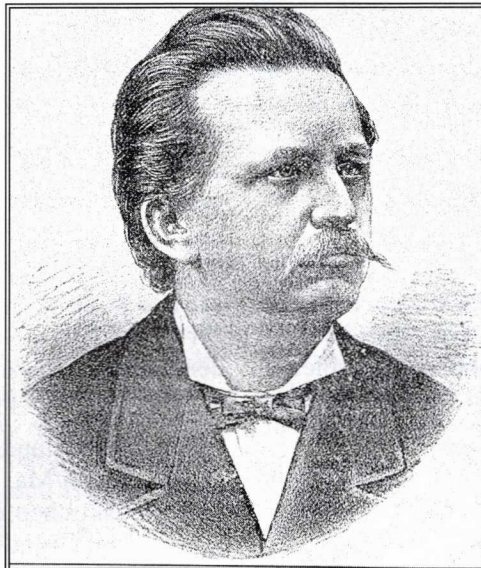
"Mödling übt bereits jetzt sein Wahlrecht für die Landes- und Reichsvertretung in der Wählerklasse der Städte und Märkte aus, hat als einstige Residenz des Herrscherhauses eine hervorragende historische Bedeutung und entspricht allen Bedingungen, welche an eine Stadtgemeinde gestellt werden können; auch besitzt der Markt ein nicht unbedeutendes Aktivvermögen".

"Es gebührt insbesondere dem jetzigen Bürgermeister Joseph Schöffel das Verdienst, durch Energie und Tätigkeit die Kommunalverwaltung im selbständigen und übertragenen Wirkungskreis derartig geordnet zu haben, daß sie als gute und tadellose bezeichnet werden kann".

Wer war dieser "Schöffel" ?

Seine Familiengeschichte liest sich wie aus dem Bilderbuch eines kaisertreuen k.k. Beamten:

Geboren 1832 als sechstes Kind eines k.k. Bergrates in Příbram in Böhmen, mit neun Jahren im Piaristen-Gymnasium in Budweis, mit 17 Jahren Kadett unter Feldmarschall Radetzky, mit dem er den Feldzug in Italien 1849 mitmachte, 1850 zum Infanterieregiment Nr. 37 versetzt, wurde er 1853 nach einer Auseinandersetzung mit einem Offizier, der Schöffel vor seiner Kompanie auf das gröblichste beschimpft hatte, dem 8. Feldjägerbattalion überstellt.



*Josef Schöffel,
Mödlinger Bürgermeister 1873 - 1882*

Im Krieg 1859 wieder an der Front in Oberitalien, für besondere Leistungen zum Oberleutnant befördert und als solcher beurlaubt, heiratete er 1863 Wilhelmine v. Hallama. 1866 beim Krieg gegen die Preußen wieder beim Militär, danach Studium der Naturwissenschaften, Volontär an der Geologischen Reichsanstalt. Weiter wissenschaftlich tätig, wird er korrespondierendes Mitglied dieser Anstalt sowie der Geographischen Gesellschaft, Mitarbeiter des NÖ-Vereines für Landeskunde, der

Physikalischen Gesellschaft und des Österreichischen Reichsforstvereines.

54.000 Joch Wald zu verkaufen, wer bietet mehr?

Um einen Teil der Lasten durch den verlorenen Krieg von 1866 abzutragen, trat das k.k. "Staatsgüter - Verschleißbüro" auf den Plan, das Waldbestände vom Raum Mödling bis nach Purkersdorf abholzen und zum Verkauf anbieten wollte. Dagegen wehrten sich die Wienerwaldgemeinden wegen Bedrohung ihrer Existenz vergeblich.

Da kam Schöffel! Über seinen scheinbar aussichtslosen Kampf, gibt es eine erschöpfende Literatur. Der Sieg Schöffels veranlaßte die Wienerwaldgemeinden, sowie Wiener Bürger, ihm zu Lebzeiten auf der Purkersdorfer Höhe ein Denkmal zu setzen.

Schöffel kann heute als "Umweltschützer der ersten Stunde" bezeichnet werden. Kurz vor seiner Wahl zum Bürgermeister des Marktes Mödling erfolgte die Wahl Schöffels zum Abgeordneten des Reichsrates, obwohl er es abgelehnt hatte einer Partei beizutreten - heute undenkbar.

Fortsetzung Seite 4



Am 31. August 1873 wurde er zum Mödlinger Bürgermeister gewählt, der er bis 11. März 1882 blieb, um danach noch zwei Jahre dem Gemeinderat anzugehören.

Noch wußten die Mödlinger nicht, was sie sich alles mit Schöffel eingehandelt hatten. Machte doch dieser die Übernahme des Bürgermeistersessels von der Annahme eines Reformprogrammes abhängig, welches aus dem noch immer mittelalterlichen Markt eine neuzeitliche Stadt machen sollte.

Mit seinem Vorhaben einer Verbauung nach Süden, Richtung Eichkogel und Osten, unterhalb der Bahnbrücke, entstanden in kürzester Zeit die "Schöffelstadt" und der "Fliegenspitz", wie das Gebiet um das Neusiedlerviertel im Volksmund genannt wird.

Schöffel ließ die Grundstücke parzellieren, um sie günstig an Bauwerber abzugeben, die innerhalb von drei Jahren ein Wohnhaus errichten mußten.

Gegen diese Vorhaben wehrten sich viele alteingesessene Gemeinderäte, welche den eigenwilligen neuen Bürgermeister mit deftigen Ausdrücken, wie "Zar", "Diktator", "Mogul", bedachten.

Schöffel aber ließ sich durch nichts beirren. Am Schrankenplatz entstand 1876 der (heutige) Posthof mit einem k.k. Postamt, an Stelle der alten Fleischbänke, das "Hotel Stadt Mödling" (heute "Bank Austria"), im großen Saale (heute Gewerbesaal) gastierte im Winter das Ensemble des Sommertheaters, das in der schönen Jahreszeit im Kurpark daheim war.

Der Pfarrhof übersiedelte von der Pfarrgasse in einen Neubau neben St. Othmar. Die Einbeziehung der Gemeinden Vorderbrühl / Klausen am 1.1.1877 bedingte die Erweiterung der Landesstraße von der Spitalskirche bis zum Gasthaus "Zwei Raben" an der Grenze zur Hinterbrühl.

Die Sparkasse schenkt der Gemeinde ein Gymnasium

Um diese und viele andere Vorhaben finanziell fördern zu können, gründete Schöffel 1881 die "Sparkasse der Stadt Mödling", die sich bald darauf zu einem der bedeutendsten Institute dieser Art in Österreich entwickelte. Heute unvorstellbar, daß diese gemeindeeigene Sparkasse aus Eigenmitteln das Gymnasium 1895 unter Bürgermeister Jakob Thoma in der Franz - Keimgasse errichtete und noch dazu die Betriebskosten übernahm. Abgesehen davon gab es Zuschüsse für das neue Gebäude der Bezirkshauptmannschaft in der Klostergasse (heute

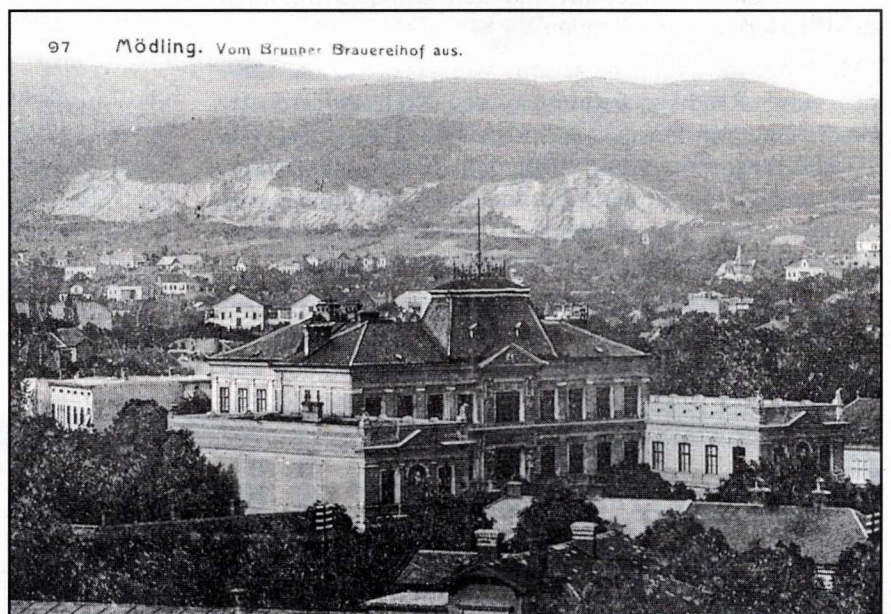
Finanzamt und Gendarmerieposten), für den Kanal- und Wasserleitungsbau, den Ankauf des "Thonet-Schlüssels" (heute Bezirksmuseum).

Dieses Haus (1936 dem Museums-Verein unter Skribany geschenkt) wurde von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, welche die Gemeindesparkasse 1938 - in der Hitler-Ära - "übernahm", von der Stadtgemeinde in den 50er Jahren zurückgekauft. Wie das möglich war, ist dem Verfasser der Zeilen bis heute unbegreiflich.

Ebenso unverständlich war die Überlassung der Zweigstellen Brunn/Ma. Enzersdorf, Perchtoldsdorf, Mauer, Gumpoldskirchen des Kreditvereines, sowie eines umfangreichen Grundbesitzes.

"Tausche Sparkasse gegen Föhrenbäume"

Der 1995 unternommene Versuch, dafür eine Ablösumme zu erhalten, wurde mit der Begründung abgewiesen, daß man 1958 der Gemeinde Mödling ohnehin 280 ha Wald schenkte. Damit ist das ehemalige Liechtenstein'sche Waldgebiet gemeint, welches 1942 von der Gemeinde Wien um nur 900 wertlose "Reichsmark" pro Hektar erworben wurde.



Von großer Bedeutung für die Stadtentwicklung erwies sich die von Franz Xaver Grutsch 1869 gegründete erste landwirtschaftliche Mittelschule Österreichs (heute Gendarmerie - Zentralschule), welche nach dem Kaiser "Francisco - Josephinum" benannt wurde. Es folgten die "Erste Österreichische Brauereischule", welche bis 1912 bestand, und das Elisabethinum.

1871 wurde der "Verein evangelischer Glaubensgenossen gegründet", 1875, im Jahr der Stadterhebung die neue evangelische Kirche in der Scheffergasse eingeweiht, 1876 der neue Friedhof am Nordosthang des Eichkogels angelegt. 1877 entstand der "Verein der Naturfreunde vom Jahre 1877", der mit naturwissenschaftlichen Mitteilungen, Dioramen vom Anningergipfel, Husarentempel und Höllenstein, einem "1. Führer Mödling und Umgebung", für den Tourismus warb und zum Besuch dieser Gegend wesentlich beitrug. Aus einer einfachen Hütte am Buchenbrunnen entstand das erste Anningerschutzhaus, das 1910 einem Brand zum Opfer fiel, 1912 durch einen modernen Bau am Eschenkogel (heutiger Standort) ersetzt wurde und 1945 erneut abbrannte.

Ab 1947 konnte ein Notbetrieb eingerichtet werden. Das alte Ehepaar Kaltenecker, das die "Krauste Linde" betrieb, versuchte anfangs die Probleme zu lösen, bis es der Vereinsführung unter Mitarbeit von Baumeister Riffer, den Architekten Sölder und Podivin, Funktionären wie Haase, Ing. Synek und Waltraud Burger in den Jahren 1959 - 1982 gelang, das Haus neu entstehen zu lassen. Der Bau eines Krankenhauses, um das sich Schöffel schon seit 1873 bemühte, konnte 1882 im Haus Nr. 567 in der Payergasse, vorerst mit 60 Betten, in die Tat umgesetzt werden. Erster Chefarzt war Dr. Adolph Gorhan, Vater des später zur Legende gewordenen Dr. Ludwig Gorhan, ein "Volksdoktor", der Arzthonorare nur von jenen verlangte, die es sich leisten konnten, andere aber gratis behandelte.

Die lokale Presse

1876 erschien erstmals das Wochenblatt "Mödlinger Bezirksbote", 1898 kam das christlich-soziale Organ "Mödlinger Zeitung" hinzu (bis 1912). Von kurzer Lebensdauer war der "Volksbote", ebenso die "Mödlinger Bezirksnachrichten", die nur von 1906 bis 1907 erschienen. Länger hielt sich das Blatt der Deutschnationalen unter dem Titel "Deutsches Wochenblatt" von 1912 bis 1933. Im Spätherbst 1912 gründete der Heimatdichter Franz S. Gschmeidler das unabhängiges Wochenblatt "Mödlinger Nachrichten", das heute als im Eigentum des NÖ Pressehauses stehende "NÖN" bekannt ist.

Blick zurück im Zorn

Zu gesellschaftlichen Faktoren entwickelten sich der "Mödlinger Männergesangverein 1848", der "Deutsche Turnverein 1863" aus dem 1867 die Freiwillige Feuerwehr Mödling hervorging, der 1889 gegründete "Schützenverein", um nur einige zu nennen.



Der Notstand kranker und invalider Soldaten, der Schöffel aus persönlichem Erleben aus den Kriegen 1849 und 1866 bekannt war, ließ ihn 1874 den "Veteranen- und Unterstützungsverein" ins Leben rufen und Fürst Johannes von und zu Liechtenstein als Protektor gewinnen.

1876 entstand der erste öffentliche Kindergarten mit Handarbeitsschule vom "Evangelischen Frauenverein" an der "Goldenen Stiege". Von katholischer Seite war schon 1857 eine "Kinderbewahranstalt" im Marienheim in der Hauptstraße gegründet worden.

Schöffel gelang fast alles, was er plante. Nur eines nicht: Die erbeingessenen Weinhauer und Bauern für sich zu gewinnen, die mit dem raschen Wachstum der Stadt ihren Nutz- und Lebensraum bedroht sahen, alles Neue feindselig mit Mißtrauen bedachten und in Schöffel einen Gegner ihrer Interessen sahen. Erbittert darüber, legte am 11. März 1882 Schöffel sein Bürgermeisteramt zurück und verabschiedete sich mit den Worten:

"Ich habe einen verfallenen, wegen seines Schmutzes und seiner Verwahrlosung berüchtigten Marktflecken übernommen und lasse eine blühende Stadt zurück, welche als Mustergemeinde anerkannt wird".

Das 1882 erbaute Mödlinger Krankenhaus in der Schöffelstadt.



“Sommerfrische” Mödling

Johann Nehammer, Bürgermeister von 1882 bis 1885 setzte das von Schöffel begonnene Werk fort. Bis 1880 hatte sich die Einwohnerzahl auf 6.823 erhöht, dazu kamen noch 4.000 Sommergäste, die in Mödling Erholung suchten. 1883 wurde die elektrische Bahn von Mödling in die Klausen eröffnet und zwei Jahre später bis in die Hinterbrühl verlängert. Es war die erste elektrische Bahn dieser Art in Österreich. Nach 50jährigem Betrieb wurde sie 1933 eingestellt. Die Konkurrenz durch Autobusse war zu stark. 1887 fuhr die erste Dampftramway von Wien - Hietzing über Perchtoldsdorf, Maria Enzersdorf bis nach Mödling in die Neugasse.

1885 folgte Alois Specht als Bürgermeister, Schöffel schied als Gemeinderat aus, um sich seinem Lebenswerk, der Gründung eines Waisenhauses voll widmen zu können. Im gleichen Jahr wurde eine gewerbliche Fortbildungsschule errichtet und an Stelle der ältesten Kirche Mödlings, der St. Martinskirche, mit dem Neubau der St. Josefskirche in der Schöffelstadt begonnen. Schöffel hatte Respekt vor dem Wienerwald, weniger vor alten Bauwerken, ließ er doch die uralte Martinskirche, das Neusiedlertor u.a. niederreißen.

Das “Waisenhaus”

1885 überraschte er mit der Mitteilung, daß “ein nicht genannt sein wollender Gönner” die Mittel für ein Waisenhaus auf dem ehemaligen Friedhof in der Schöffelstadt zur Verfügung stellen würde, wenn die Stadtgemeinde diese Gründe beisteuerte. Mit dem Gönner war der international bekannte Anatom Dr. Joseph Hyrtl gemeint. Als weitere Geldgeber gesellten sich das Land NÖ., Fürst Johannes II. von und zu Liechtenstein und der Reichsratsabgeordnete Nikolaus Dumba dazu.

Um die Gelder vor dem steuerlichen Zugriff zu bewahren, gründete Schöffel den “Verein zum Bau und Erhaltung eines Waisenhauses”, der ab 1888 “Erste Joseph Hyrtl'sche Waisenhausstiftung” hieß. Am 1. Oktober 1896 erfolgte die feierliche Eröffnung. Dazu muß gesagt werden, daß Schöffel und der spätere Bürgermeister Jakob Thoma bereit waren, persönliche Opfer zu übernehmen - heutigen Politikern ins Stammbuch geschrieben!

Ein SOS - Kinderdorf unserer Zeit war das “Waisenhaus” sicherlich nicht. Für die damalige Zeit war es jedoch eine soziale Einrichtung, die nicht genug gewürdigt werden kann. Denn Kinderarbeit war in den Ziegelöfen in Wr. Neudorf und Guntramsdorf - entlang der “Reichsstraße”, der heutigen B 17 - gang und gäbe. Die Väter schufteten für einen “Lohn”, der teilweise aus Gutscheinen für Grundnahrungsmittel und einem “Taschengeld” bestand. Die Waisenkinder waren noch ärmer! Der österreichische Dichter Josef Weinheber schrieb: “Ich war kaum zwei Jahre in dem Institut, als die



“Joseph Hyrtl'sche Waisenhausstiftung” mit dem neuen, an Stelle der St. Martinskirche errichteten Gotteshaus.

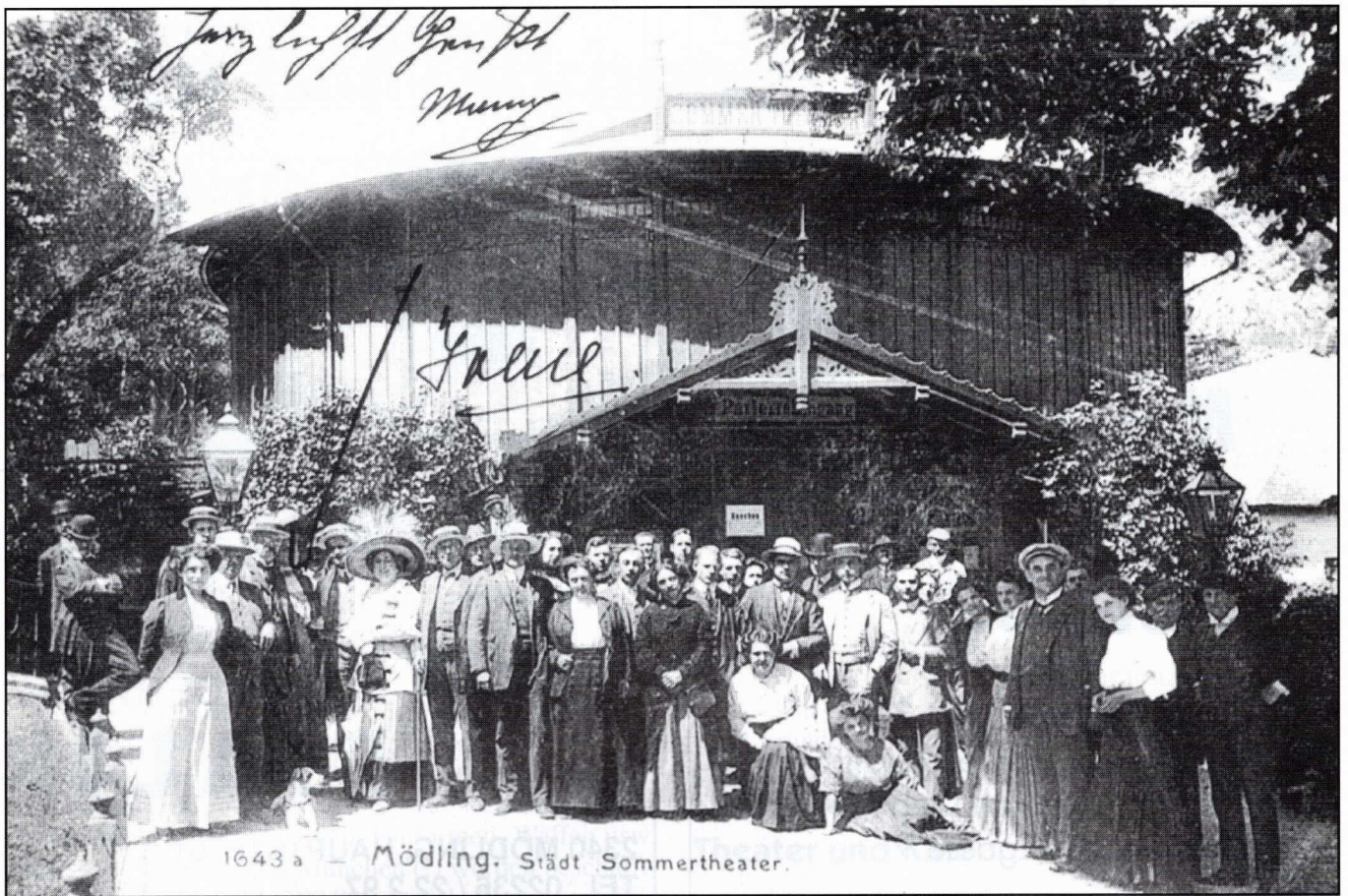
Mutter starb - es war ein Glück für mich, dort aufgenommen zu werden”. 1903 bis 1908 konnte er das Mödlinger Gymnasium besuchen, in seinem späteren Roman “Das Waisenhaus” schildert er seine Erlebnisse.

Tausende elternlose Kinder wurden in den späteren Jahren aufgenommen, erhielten eine Schul- und Berufsausbildung, konnten ihre erworbenen Kenntnisse in ihrem späteren Leben umsetzen, wurden tüchtige Menschen. Von ihnen spricht man heute kaum mehr.

Reblaus, Gaslicht, Wasser, Kanal und Jakob Thoma

1888 wurde Gustav Adolph Bürgermeister (mit dem schwedischen König nicht verwandt). Die Gasbeleuchtung wurde eingeführt, die Reblaus (Phylloxera vastatrix), vernichtete die Weingärten, schlechte Zeiten für die Weinbauer, die ohnehin mit Absatzsorgen kämpften.

Der 1890 zum Bürgermeister gewählte Kurschmied Jakob Thoma, engster Freund Schöffels, ging mit voller Energie an die Arbeit. Stieg doch die Einwohnerzahl innerhalb von 30 Jahren von 4357 (1870) auf 14.531 (1900). Thoma's größtes Problem war die Wasserversorgung und Kanalisation. Die alte Kronprinz Rudolf - Wasserleitung und die Hausbrunnen reichten längst nicht mehr aus. Für Abwässer gab es nur unzulängliche Senkgruben. Vorbilder in Österreich gab es nicht. So fuhr Thoma ins ferne England, wo er mit dem Plan der Errichtung einer Kläranlage nach dem System Charles Lomax zurückkam und nach Beseitigung vieler Widerstände in Wr. Neudorf eine moderne Kläranlage errichtete. Die Haupt- und Residenzstadt Wien sowie viele andere europäische Städte kamen darauf zum Studium hierher. Übrigens: die Kläranlage, mehrfach modernisiert, ist heute noch in Wr. Neudorf in vollem Betrieb. Die lebenswichtige Frage einer zukunftsorientierten Wasserversorgung wurde mit der Errichtung einer 18 km langen Rohrleitung samt Pumpwerk aus Moosbrunn gelöst, die Zustimmung hierzu holte sich Thoma mit einer Volksbefragung im Jahre 1903.



Das städtische Sommertheater im Mödlinger Kurpark, in dem "zur Freude und Entspannung für die Kurgäste" drei- bis viermal wöchentlich Operetten oder Lustspiele aufgeführt wurden.

Der Kaiser kommt

Man begann sofort mit dem Bau der Wasserleitung, die ein Jahr später, am 4. November 1904, durch S. M. Kaiser Franz Josef I. feierlich in Betrieb genommen wurde, der bei dieser Gelegenheit auch die Eröffnung des Hochschulkomplexes der "K.u.K. Technischen Militärakademie" (heute HTL) vornahm.

Auf diesem Grundstück von 18 Hektar am Fuße des Eichkogels, auf dem sich 25 Objekte, ein Park, eine offene und gedeckte Reitbahn und eine Reihe von Geschützhallen befanden, konnte man zwar exerzieren, üben mußte man aber viele Kilometer außerhalb von Mödling.

Aber Thoma machte es möglich. Das Grundstück und vier Millionen Kronen (!), stellte die Stadtgemeinde als Darlehen zur Verfügung. Zum Wohle der Stadt, die einen neuerlichen Aufschwung erlebte.

Zur Freude der Geschäftsleute, der Wirte, der Bürgerschaft, die ihre Töchter schon als zukünftige Offiziersgattinnen der die Militärakademie besuchenden Kadetten sahen.

Die Industrialisierung

1889 übersiedelte die Schuhfabrik Fränkl nach Temesvár / Ungarn. Auf diesem Gelände etablierte sich die Papier- & Kartonagenfabrik Friedheim & Sohn. Zurück blieb eine Arbeitermustersiedlung, die "Kolonie" in der

Hartigstraße, die heute unter Denkmalschutz steht. Die Firma Schleußner in der Schillerstraße errichtete eine Großzimmerei und baute für ihre Arbeiter 119 Wohnungen, mit Strom aus dem hauseigenen E-Werk beleuchtet und eigener Wasserleitung.

In der Nähe etablierte sich die Großschlerei J. & R. Höfler, die serienmäßig Fenster, Türen, Baracken und Fertighäuser für die k.k. Monarchie und den Export baute.

Die Häuser in der Ludwig Höfler - Gasse im englischen Stil, sowie das Haus der alten Feuerwehr, erinnern heute noch daran. Durch die Weltwirtschaftskrise und den Wegfall der Arbeitsmärkte der Monarchie kam es 1924 zur Liquidation.

Es lebe der Sport

Nach dem "Deutschen Turnverein 1863", wurde 1898 der "Arbeiterturnverein Mödling" und 1893 der "Mödlinger Bicycle-Club" gegründet. Letzterer veranstaltete Radrennen auf dem Gelände nördlich der "Fleischmann - Fabrik". 1899 gab es ein Match zwischen "Vorwärts" Wien und dem "Mödlinger Fußballclub 1899", das dieser mit 3:1 gewann.

1911 kam der "Verein für Bewegungsspiele Mödling 1899", mit den Sektionen Fußball, Leichtathletik, Rodeln, Feldhandball und später Eishockey dazu. Den Verein gibt es heute noch als "VfB Herold Mödling".

beck

**SCHAFFT'S
WEG!**

MÜLL SCHUTT AUSHUB

0 22 36 / 33 2 32
Rudolf Beck & Söhne Ges.m.b.H.
2345 Brunn am Gebirge
Wolfholzgasse 9

Blumen Kreuzer

Inh. Helene Kostwein



2340 Mödling
Wiener Str. 25

Tel.: 02236 / 29 825
Fax: 02236 / 23 477



LEDERWAREN

FIALIK

2340 MÖDLING, HAUPTSTR. 61
TEL. 02236 / 22 2 97

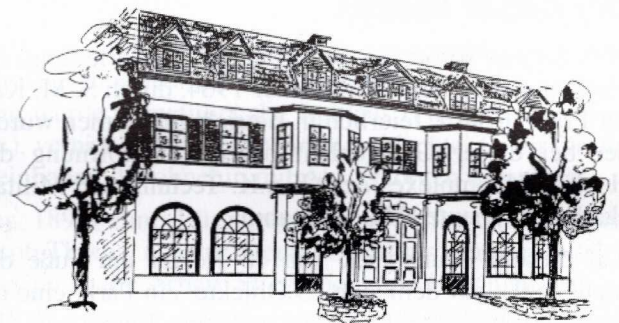
LUSTWANDERN!



Happy SPOT

...hat Leder

2340 Mödling, Herzogsgasse 3 - Tel. (02236) 43 5 63



ELEKTRO HARTMANN

Ihr Elektrotechniker

Hauptstraße 36, Telefon 25 250

Wenn Sie uns Montag bis Freitag zwischen
6.45 und 7.00 Uhr früh anrufen und unseren
Meistern Ihre Wünsche genau anführen, stehen
25 Mitarbeiter für Reparaturen, Anbot und
Installation prompt für Sie bereit.

Nach der Jahrhundertwende



1900 verursacht der unregulierte Mödlingbach durch abgerissene Brückenteile aus der Brühl, die sich an der Neusiedlerbrücke stauten, eine Überschwemmung der Mödinger Altstadt.

Im September 1904 feierte Mödling sein tausendjähriges Bestehen, nachgewiesen durch eine Urkunde aus dem Jahr 904, die Prof. Dr. Jovanovic auffand, mit einer Monsterveranstaltung. 2000 Teilnehmer zogen in historischen Kostümen von der Schöffelstadt bis zur Meiereiwiese. 600 Rüstungen, Uniformen, Waffen usw. und sogar 50 Pferde aus München (!) wurden beschafft. Beworben mit mehr als 100.000 Ansichtskarten und Originalfotos. Bei einem Sonderpostamt gab es einen der ersten Sonderpoststempel Österreichs. Pausenlos fuhren Sonderzüge aus Nord und Süd nach Mödling. 60.000 Besucher verstopften die Anmarschrouten, den Neuweg und die Brühlerstraße. Die Festzugteilnehmer mußten, so ein Zitat, "... über die Berge in die Stadt zurückkehren". Überall gab es historische Nachbauten.



Der Festplatz auf der Meiereiwiese war erstmalig elektrisch mit großen Bogenlampen in Verbindung mit Ketten, von Glühbirnen beleuchtet.

Neben diesem spektakulären Fest verblaßten andere Ereignisse, wie das 450 Jahr-Jubiläum der Grundsteinlegung der St. Othmarkirche, die Gründung des Bezirks-Museums - Vereines und die Herausgabe des Buches von Dr. Karl Giannoni "Geschichte der Stadt Mödling". 1910 entstand das "Institut der staatl. Tierimpfstoffge-

winnung", das bis heute als "Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung" in der Robert Koch-Gasse besteht. 1912 gründete Josef Resch das erste Taxiunternehmen mit zwei Fahrzeugen, die am Bahnhofplatz ihren Standort hatten.

Theater und Kino . . .

... sind untrennbar mit dem österreichischen Kinopionier Karl Juhasz verbunden, der mit seinem Wanderkino die Kronländer der Monarchie bereiste. Seinem Unternehmungsgeist verdankt Mödling den Bau der "Mödlinger Bühne" in der Babenbergergasse, die am 3. Oktober 1913 mit der Aufführung des dritten Aktes der "Fledermaus" von Johann Strauß und einem Spielfilm eröffnet wurde und sich durch Jahrzehnte zu einem kulturellen Mittelpunkt der Stadt entwickelte.

Hier führte Arnold Schönberg, der in Mödling lebte, seine Werke auf. Gastspiele des Wiener Burgtheaters, des Badener Stadttheaters und vieler bedeutender Künstler bereicherten die Szene. Gefördert wurde der Betrieb auch durch die Gattin Juhasz', Leopoldine, die Künstlerhonorare oft aus ihrer eigenen Tasche bezahlte, nur um den Kultur- und Kinobetrieb aufrechtzuerhalten.

Heute gehört die Mödlinger Bühne der Stadtgemeinde, deren "Betriebs-GmbH" das Haus, mit Unterstützung des Landes, um 15 Millionen Schilling renovierte. In den letzten zwei Jahren wurden mit Erfolg die von Felix Dvorak inszenierten "Komödienspiele" aufgeführt.

Letzte Idylle

Als 1911 Bürgermeister Thomas Tamussino mit einer neuen Garnitur von Politikern in das Rathaus einzieht, ahnt niemand das bevorstehende Ende der Monarchie. Die Handelsschule wird von der Stadtgemeinde übernommen, die Bezirkshauptmannschaft läßt das Sommertheater im Kurpark wegen "Brandgefährlichkeit des Holzbaues" schließen. Die Errichtung eines neuen Schulgebäudes in der Thomastraße wird festgelegt.

Der I. Weltkrieg

1914 beginnt der 1. Weltkrieg. Als der Schulbau 1915 fertig wird, ziehen verwundete Soldaten in das zum Lazarett umfunktionierte Gebäude ein. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt unter ihrem Kommandanten Anton Rachenzentner, transportiert die Verwundeten vom Mödlinger Bahnhof dorthin.

Durch Einrückungen zum Militär war der Gemeinderat arbeitsunfähig. Dennoch gelang es dem Bürgermeister Thomas Tamussino, die Lage in den Griff zu bekommen. Eine "Kaufmännische Produktgenossenschaft" wurde gebildet, welche die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln sicherstellte. Volksküchen verarbeiteten einmal am Tage warmes Essen für die Hungernden, um der ärgsten Not zu begegnen.

Dem Verfasser dieser Zeilen sei gestattet, sich an eine ähnliche Situation im Jahre 1945, nach dem 2. Weltkrieg, zu erinnern. Auch damals hatten die Mödlinger nichts zu essen. Meine Mutter, die "Mayer - Wirtin", richtete mit Unterstützung der Kommunisten, die zu dieser Zeit den Ton angaben, eine "Volksküche" ein, bei der "Funktionäre" ebenso wie Mödlinger Bürger, täglich eine warme Mahlzeit erhielten, die oftmals nur aus einer Erbsensuppe mit einem Stück Brot bestand. Sie handelte genau wie so viele unbekannte Mütter, die in schwerster Zeit, unter schwierigsten Umständen, nicht nur für ihre Familie, sondern auch für andere aufopfernd sorgten.

Im April 1918 trat Bürgermeister Tamussino zurück, Dr. Ludwig Rieger berief am 6. November einen Volksrat ein, im Oktober folgte der Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Obstl. Carl Zwilling (späterer Bürgermeister), sammelte 100 Offiziere und 160 heimkehrende Soldaten zu einer Ortswehr, um regellose Haufen ehemaliger Kriegsgefangener von einer Plünderung der Stadt abzuhalten. Diese Ordnungstruppe schirmte auch entlang der Triesterstraße das Mödlinger Gebiet ab, bewachte das Gas- und Wasserwerk, sowie den Aquädukt der Wr. Hochquellenwasserleitung.

Nach Ausrufung der Republik endete am 12. November 1918 nach fast 700-jähriger Dauer der Charakter Mödlings als "landesfürstlicher Ort". Über 300 Mödlinger kehrten aus dem Weltkrieg nicht mehr heim.

Die erste Republik

Bei den Gemeinderatswahlen vom 26. Juni 1919 wurde erstmals ein Sozialdemokrat, Ferdinand Buchberger, zum



Nach Ausbruch des 1. Weltkrieges wurde die soeben fertiggestellte Jakob-Thoma-Schule in ein Reserve-Lazarett umfunktioniert.

Bürgermeister gewählt. Mandatsverteilung: 20 Sozialdemokraten, 11 Christlich-Soziale, 10 Deutschnationale und 1 Fixbesoldeter. Die Inflation brachte einen Mangel an Kleingeld, die Stadtgemeinde gab zu dessen Behebung Notgeld heraus.

1921 wurde nach den Plänen von Architekt Hermann Tamussino ein neues Feuerwehrhaus neben der Spitalskirche gebaut (heute Pfarrheim, aber noch immer als "Alte Feuerwehr" bekannt).

Josef Mayer "motorisierte" die Rettungsabteilung mit der Indienststellung eines "Benzinkraftwagens" für Kranken- und Unfalltransporte. Während bei vielen österreichischen Feuerwehren noch alte Dampfspritzen verwendet wurden, bekämpfte man in Mödling Brände mit Hilfe eines "Austro-Daimler - Autos", das Mayer aus Beständen der ehemaligen k.k. Armee organisiert hatte.



Stolz präsentierte sich die FF der Stadt Mödling vor ihrem neuen Haus mit einem "vollgummibereiften Rüstfahrzeug".

Semmel um 400 Kronen

1922 legte Bgm. Buchberger sein Amt nieder. Josef Lowatschek, der 1925 wieder von Buchberger abgelöst wurde, war zwischenzeitlich Stadtchef. Durch die steigende Inflation kostete ein Laib Brot 7800, eine Straßenbahnfahrt 2400 Kronen. Die Einführung der Schillingwährung im Jahre 1925 machte diesem Spuk ein Ende. Möglich gemacht wurde dies durch ein Darlehen des Völkerbundes an die Republik, welche durch die schier unerfüllbaren Forderungen der Siegermächte ohnedies schon schwer verschuldet war. In Wien saß ein Kommissar des Völkerbundes, der die Einnahmen des Staates kassierte. Der Rest verblieb dem Finanzminister. Daß für die Gemeinden nicht viel übrig blieb, liegt auf der Hand. Dennoch war man in Mödling optimistisch.



"Kassenscheine" zur Behebung des Kleingeldmangels.

Im Prießnitztal wurden neue Quellen erschlossen und in der Quellenstraße ein neues Pumpwerk errichtet. Anlässlich des 50 Jahr-Jubiläums der Stadterhebung wagte man sich an den Bau eines Stadtbades mit einem Hallen- und Freibad, einer Kunsteislaufbahn, Blockeisfabrik und Wäscherei, veranschlagter Kostenaufwand 1,5 Mio. Schilling. Als das Bad am 1.9.1928 fertig war, kostete es 4,5 Mio. öS, das Dreifache! Damit schlitterte die Stadtgemeinde in eine Finanzkrise unerhörten Ausmaßes. Um wenigstens den Zinsendienst abtasten zu können, führte man eine "Raumabgabe" ein. Kuriosum: für jedes geschlachtete Schwein mußte man ebenfalls eine Abgabe bezahlen.

Wenn man bedenkt, daß die Stadtgemeinde Mödling in den 90er Jahren um die Erreichung der Einwohnerzahl von 20.000 bangte, sind die 19.000 Bewohner im Jahre 1925 in 1615 Häusern ein wahrer Rekord. Allerdings lebte man damals in weniger komfortablen Wohnungen.

Für die heutige Generation unvorstellbar, mit welcher Härte politische Auseinandersetzungen ausgetragen wurden.

Als im Mai 1925 "Völkische Verbände" nach einer Trauerfeier am Mödliner Friedhof mit einem Lastauto nach Wr. Neudorf fahren wollten, wurden sie von politischen Gegnern behindert. Der sozialdemokratische Gemeinderat Leopold Müller, der vermitteln wollte, erhielt einen Hieb auf den Kopf und starb im Krankenhaus Mödling. Der Führer der Gruppe "Rheinland", Steingruber, wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Beide Gruppierungen hatten ihre "Helden".

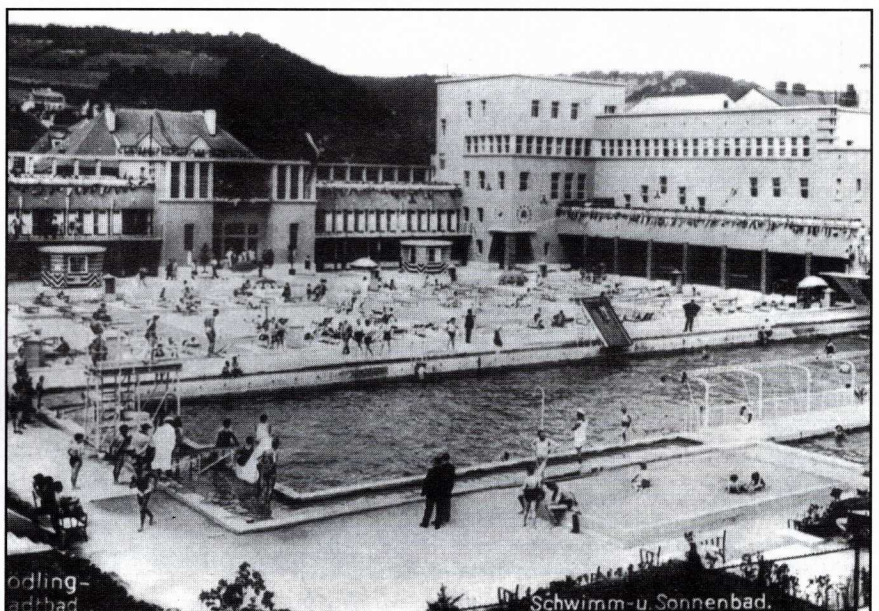
Nach der Krise - die NÖ Landesausstellung in Mödling

Am 15. Juli 1927 brennt in Wien der Justizpalast. Hunderte sozialdemokratische Demonstranten aus Brunn am Gebirge, Siebenhirten und Vösendorf ziehen vor das Mödliner Rathaus, um gegen das "Schandurteil" von Schattendorf zu protestieren. Nach Plünderung eines Büchsenmacherladens in der Neusiedlerstraße, gelang es der Gemeindepolizei, ohne Blutvergießen eine geplante Brandstiftung in diesem Haus zu verhindern.

1929 kam Bundespräsident Michael Hainisch nach Mödling, um die "NÖ Landesausstellung" auf dem Gelände der technisch-gewerblichen Bundesgewerbeschule zu eröffnen. Mehr als 70.000 Besucher kamen zu dieser großartigen Schau, welche den Fleiß und Aufbauwillen des Landes mit 1.520 Ausstellern dokumentierte.

Bürgermeister Dr. Hans Schürff

Am 10. Dezember 1929 wurde Dr. Hans Schürff, Sohn eines Mödliner Fuhrwerkunternehmers, zum Bürgermeister gewählt. Alten Mödlingern ist das Schürff-Haus in der Hauptstraße noch in Erinnerung. Schürff kannte die Probleme der Stadt als Politiker der "Deutsch-Nationalen" (nicht zu verwechseln mit der Nazi-Partei). Als demokratisch gewählter Bundesminister für Handel hatte er genügend politische Erfahrung.



Das 1928 nach den Plänen von Arch. H. Tamussino errichtete Hallen- & Freibad, Kunsteislaufplatz, "Kristalleis"-Erzeugung und Wäscherei.

Als er in Mödling sein Bürgermeisteramt antrat, sah er sich vor die schier unlösbare Aufgabe gestellt, die auf sieben Millionen angewachsenen Schulden sowie laufende Zinsen zurückzuzahlen. Seine Vorstellung über eine zukünftige Großgemeinde Mödling unter Einschluß der Nachbargemeinden Ma. Enzersdorf, Brunn am Geb., Wr. Neudorf, Hinterbrühl, etc., unter einer gemeinsamen Verwaltung, mußte angesichts der Mehrheiten von Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten in diesen Gemeinden scheitern.

Auch in den 70er Jahren, als in Niederösterreich ca. 1.600 Gemeinden auf 586 zusammengelegt wurden, wurde dieser Vorschlag von Mödlings Nachbargemeinden strikt abgelehnt.

In einem 1933 erschienenen "Buch der Stadt Mödling", eine wertvolle Ergänzung zu Giannoni's "Geschichte der Stadt Mödling" (1905), hat Schürff den Nachbargemeinden diesen "Großlebensraum Mödling" vorgezeichnet.

Am 12. Februar 1934 endete die Amtsperiode von Bürgermeister Hans Schürff.

Das Ende der Demokratie

Als Nationalrat beschwor Dr. Hans Schürff am 4. März 1933 in seinem Antrag im Parlament die Abgeordneten, *"die Bundesregierung möge die am zweistündigen, aus wirtschaftlichen Gründen geführten, Demonstrationstreik vom 1. März d. J. beteiligten Eisenbahnbiensteten mit aller Nachsicht behandeln, wie dies aus politischen Motiven im Jahre 1927 der Fall war"*. Ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, verließen um 21.55 Uhr die Abgeordneten das "Hohe Haus". Am 30. April 1934 wurde das Parlament aufgelöst. Ein Mödlinger, Dr. Hans Schürff, hatte eine letzte Rettung versucht.



Bundespräsident Dr. Wilhelm Miklas bei seinem Besuch in Mödling auf dem Schrankenplatz (Bild li. FKdt. Josef Mayer und Bez. FKdt. Rachenzentner)

Februar und Juli 1934

Am Nachmittag des 12. Februar gibt es in Mödling keinen elektrischen Strom, wer sein Radio mit Batterie betreibt, hört, daß die "Sozis", die Sozialdemokraten, zum Generalstreik auffordern. Am nächsten Tag wird das Standrecht verkündet, Gendarmerie und Polizei, die in der Mannagettagasse 350 Gewehre auffinden, beherrschen das Straßenbild. Am 14. Februar kommen zwei Kompanien Bundesheer nach Mödling, postieren sich mit Maschinengewehren am Turm des "Brunner Brauereihofes" bei der Bahnbrücke und schießen Salven gegen die Aufständischen.

Die ganze Unsinnigkeit dieses Kampfes geht aus einem Bericht des Kommandanten der Rettungsabteilung der Feuerwehr, Josef Mayer, hervor, der mit einem Verwundeten in das Mödlinger Krankenhaus fuhr und von Aufständischen auf der Bahnbrücke angehalten wurde, die ihn aus dem Rettungsauto zerrten. Mit viel Mühe gelang es ihm, die Leute von einer Lynchjustiz an dem Verwundeten abzuhalten.

Heute finden wir derartige Taten im Bosnien - Krieg "abscheulich". (Anm. d. Verf.). Zitat Mayer aus dieser Zeit: "Gleichgültig, ob es Monarchisten, Diktatoren, Demokraten oder sonstige Regierungsformen sind, freiwillige Helfer, wie bei der Feuerwehr, beim Roten Kreuz oder sonstigen Organisationen, die nix kosten, brauchen sie gestern und heute".

Bilanz des Februar - Aufstandes 1934 in Mödling: drei Tote, viele Verwundete. Im Juli des gleichen Jahres unternahmen in Wien die Nationalsozialisten einen Putschversuch, bei dem Bundeskanzler Dollfuß ermordet wurde. Nazi-Mitläufer wurden in Mödling verhaftet und, wie nach dem Februar - Aufstand, im Keller des "Freihofes" in der Franz Keim - Gasse eingesperrt.

Mödling im "Ständestaat"

In Mödling löste sich der Gemeinderat auf. An Stelle von Dr. Schürff wurde Josef Lowatschek am 15.2.1934 zum Bürgermeister bestellt.

1935 wurde die Zentralschule der Bundesgendarmerie von Graz nach Mödling in die Grutschgasse, in das ehemalige "Francisco - Josephinum", verlegt, das seinerseits nach Wieselburg übersiedelte.

Die Volksschule Pfarrgasse 7 - 9 wechselte in die Babenberbergasse, um Platz für die Amtsräume der Stadtgemeinde zu machen.

Unter Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg, dessen Frau im Radio erklärte, "man kann aus einer Wursthaut noch eine Suppe kochen", kamen zu den Arbeitslosen noch die "Ausgesteuerten", die keine Unterstützung erhielten.



Die letzte Sitzung des Gemeinderates fand am 28.1.1938 statt. Die fortschreitende wirtschaftliche Krise mit mehr als 600.000 Arbeitslosen führte zur vollkommenen Mutlosigkeit der Bevölkerung. Gegen die einzig zugelassene politische Partei, die "Vaterländische Front", wehrte sich eine Minderheit illegaler Nazis mit dem Werfen von Papierböllern, dem Streuen von gestanzten Hakenkreuzen, mit Schmieraktionen auf Mauern und dem Abbrennen von Höhenfeuern.

Mit einer "Volksabstimmung für ein freies Österreich" wollte Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg die politisch und wirtschaftlich unheilvolle Situation noch retten. Er war sogar bereit, die von ihm verbotene Sozialdemokratische Partei in die Entscheidungen einzubeziehen. Doch der "Ständestaat" war am Ende.

Die von Deutschland gelenkte Propaganda der Nazis überdeckte alles. So dröhnten aus den am Mödlinger Rathaus montierten Lautsprechern für die Abstimmung zu einem "Ja" für Österreich am 11. März 1938 Meldungen, welche über den Einmarsch deutscher Truppen zur "Befreiung" Österreichs berichteten.

Wie in Wien, erschien auch die Gemeindepolizei von Mödling mit Hakenkreuz - Armbinden. Die allgemeine Begeisterung für den Anschluß an das Deutsche Reich hatte auch Mödling erfaßt.

Bürgermeister Josef Lowatschek mußte sich während dieser Tage, von Freunden mit Lebensmitteln versorgt, in einer Gartenhütte verstecken, um tätlichen Angriffen der neuen "Herren" zu entgehen.

Der "Anschluß"

Schon am 12. März konstituierte sich ein neuer, nicht gewählter "Gemeinderat" mit Gustav Hartmann als "Bürgermeister". Den Taumel der Begeisterung für den "Anschluß" an das Deutsche Reich, nützten Mödlinger Nazis, um mit den "Juden, die schließlich an allem schuld waren", abzurechnen. Unschuldige jüdische Mitbürger wurden in die Auslagen ihrer Geschäfte

gesetzt und dem Spott der Menge preisgegeben. Andere wurden auf dem Hauptplatz (Freiheitsplatz) an der "Pestsäule" im Kreis herumgeführt. Eine johlende Menge von Mödlingern nahm an dieser "Show" teil.

Bald darauf wurden sie eines anderen belehrt. Für 1,50 Schilling bekamen sie nur eine "Reichsmark".

Dennoch stimmten 12.686 Mödlinger mit "Ja" für den Anschluß, ganze 27 dagegen. Kein Wunder, stand doch in jedem Wahllokal ein Nazi, der alle "Volksgenossen" zur offenen Stimmabgabe aufforderte.

Schöne Worte fand Wiens neuer Bürgermeister Neubacher (ein gebürtiger Gaadner), als er von der Loggia des Mödlinger Rathauses die "Eingemeindung Mödlings" in die "Gauhauptstadt Wien" verkündete. Die selbständige Stadt Mödling wurde ein Teil des 24. Wiener Gemeindebezirkes. In Wien residierte Gauleiter Bürkel, der wegen seiner Trunksucht bald als "Bierleiter Gaukel" apostrophiert wurde.

Als erstes riß sich die Zentralsparkasse der Stadt Wien die Sparkasse der Stadt Mödling mit allen Zweigstellen und Liegenschaften unter den Nagel (ohne sie der Stadt Mödling nach 1945 zurückzugeben).

Der Begeisterung des Jahres 1938 folgte bald Ernüchterung. Am 9. November desselben Jahres brannte die Synagoge in der Enzersdorferstraße. Einmalig in der Geschichte: Die Feuerwehr durfte nicht löschen.

Die "wehrfähigen" Männer wurden zum Kriegsdienst eingezogen. Das Spitzel- und Denunziantenwesen blühte. Wer beim Abhören feindlicher Radiosender erlappt wurde, kam in ein Konzentrationslager.

Helene Kafka

Diese geistliche Schwester "Restituta" im Krankenhaus Mödling fiel unangenehm auf, als sie sich weigerte, Kreuzfixe aus Krankensälen zu entfernen. Wegen eines Spottgedichtes auf den "Führer" von einem Arzt angezeigt, wurde sie zum Tode verurteilt und starb am 18.2.1942 unter dem Fallbeil.

Die ersten Bomben

Im Mai 1944 fallen die ersten Bomben auf die Stadt, ein Angriff im September kostete 21 Menschen das Leben. "Irrtümlich", denn das eigentliche Ziel waren die "Flugmotorenwerke Ostmark" in Wr. Neudorf am Gelände des heutigen IZ-Süd, das damals bei Fliegeralarm großflächig künstlich eingeebelt wurde. Zu den Fliegerabwehrbatterien auf dem Eichkogel und im Raum Biedermannsdorf wurden auch Gymnasiasten als "Flakhelfer" rekrutiert. Darunter ein Helmut Qualtinger, der sich schon damals als "unbotmäßig" auszeichnete.

Die Statistik nennt 75 Tote, inklusive Militärpersonen. Gemessen an den vielen Bombenopfern in Wien und insbesondere Wr. Neustadt mit seinen Rüstungsbetrieben, die am meisten zerstörte Stadt Österreichs, der damaligen "Ostmark", ist Mödling noch glimpflich davongekommen.

Als im März 1945 die Rote Armee immer näher rückte, flohen viele Mödlinger in panischer Angst zu Fuß, auf Fahrrädern oder auf pausenlos abfahrenden Lastkraftwagen aus der Stadt in Richtung Westen. Der von den Nationalsozialisten in letzter Minute aufgestellte "Volkssturm", ein zusammengewürfelter Haufen aus Jugendlichen und alten Männern, die in einem Schnellsiedekurs im Umgang mit der "Panzerfaust" in den Baracken des ehemaligen Panzerregimentes auf der Königswiese eingeschult wurden, kam kaum mehr zum Einsatz.

Als die sowjetischen Truppen am 4. April 1945 zum Sturm auf Wien ansetzten, flohen die führenden Mödlinger Nazis, nicht ohne das "Kreisleitungsgebäude" in der Pfarrgasse, das heutige Finanzamt, und weitere Bauwerke in Brand zu stecken. Am 5. April räumten die letzten deutschen Kampfgruppen die Stadt. Viele Mödlinger suchten im Luftschutzstollen in der Brühlerstraße Zuflucht, wo sie am frühen Morgen des 6. April von den ersten russischen Soldaten angetroffen wurden.

Über Menschen in Mödling, die "ihre Zeit" endlich für gekommen hielten und erst viel später bemerkten, daß es nicht ihre Zeit war, hat Elisabeth Schicht geschrieben: Plünderungen von Geschäften, Amtsmißbrauch selbsternannter "Polizeiorgane", Beschlagnahme fremden Eigentums und vieles mehr. So mußten zahlreiche Wohnungen, die von der Besatzungsmacht beansprucht wurden, binnen weniger Stunden von ihren Besitzern geräumt werden.

Nur mit "Übergriffen" umschrieben - weil vermutlich noch so schmerzlich in Erinnerung - werden im "Heimatbuch" des Bezirks-Museums-Vereines aus den



*Tage des
"Umbruchs"
1938:*

*Jüdische
Geschäftsleute,
wie der Lebens-
mittelhändler
Hahn in der
Babenberger-
gasse, wurden
von den
National-
sozialisten
gezwungen, ihre
Geschäfte
als "nichtarisch"
zu bezeichnen.*

50er Jahren die vielen Vergewaltigungen von Frauen durch eine Soldateska, die nicht einmal vor Greisinnen halt machte, ebenso die Tötung vieler Unschuldiger, die mit dem Naziregime nichts zu tun hatten. Diese Untaten gehören ebenso zur "Vergangenheitsbewältigung" wie die Verfolgung und Ermordung unserer jüdischen Mitbürger.

Die Stunde null

Am 25. November 1945 gab es die ersten demokratischen Landtagswahlen. In Mödling herrschte das sogenannte "7er Komitee" unter der Mehrheit von Kommunisten. Erst am 18. Februar 1946 trafen im Rathaus Vertreter von Parteien zusammen, die Ferdinand Buchberger (SPÖ) zum Bürgermeister und als "Vize" Obstl. Carl Zwilling (ÖVP) und Josef Dworschak (KPÖ) wählten.

Für die Kultur war Karl Stingl, für Finanzen Dr. Otto Petznek zuständig, der aber keine Geldmittel verwalten konnte, weil die Abgaben nach wie vor von der Gemeinde Wien einkassiert wurden.

Daran änderten auch die Gesetze des NÖ und Wiener Landtages vom 25. und 26. Juni 1946 nichts, welche die Gemeindegrenzen wie vor dem "Anschluß" 1938 wiederherstellten. Durch ein Veto der Sowjets im Alliierten Rat der Besatzungsmächte in Wien wurde dies verhindert.

Mödling wurde, wie die umliegenden Gemeinden um Wien, zur "Randgemeinde" degradiert, erhielt weder von Wien noch von Niederösterreich Finanzmittel und auch kein Stimmrecht in diesen Bundesländern.



Mit Ausnahme einiger Bombentreffer blieb Mödling im 2. Weltkrieg vor größeren Zerstörungen bewahrt.

Bgm. Buchberger konnte daher nur die Funktion eines "Ortsvorstehers" ausüben. Es fehlte am Nötigsten. Mödling, in der sowjetischen Besatzungszone gelegen, Sitz einer Ortskommandantur mit häufig wechselnden Kommandanten, hatte einen schweren Stand.

Übergriffe von Besatzungssoldaten wurden in den "Mödlinger Nachrichten", die ein kommunistischer Redakteur herausgab, als "von unbekanntenen Personen verursacht" kommentiert.

Die "Randgemeinde"

Neun Jahre kassierte die Gemeinde Wien (von 1945 bis 1954), Abgaben von vielen Millionen aus der Stadt Mödling. Ihre Leistung: Wohnungen in der Jakob Thomastraße und eine Brücke in der Vorderbrühl.

Mödling war also auf sich allein gestellt. 1946 gab es im Gymnasium die erste Reifeprüfung. Die Bundesgewerbeschule (HTL) nahm am 10. September 1945 den Schulbetrieb wieder auf. Allerdings im Hauptschulgebäude in der Thomastraße. Die Besatzungsmacht hatte sukzessive alle Gebäude für den theoretischen Unterricht in der Technikerstraße beschlagnahmt und verlangte 1951 zudem die Räumung des gesamten Schulterritoriums. Nach einem Rundgang entschied der russische Hochkommissar in Wien, General Swiridow, daß nur der Werkstättenbereich der Anstalt zur Verfügung bleiben soll. Die Schule wurde daraufhin auf neun (!) "Stützpunkte" aufgeteilt.

Das Stadtbad begann mit dem Betrieb des Hallenbades. Mit einer "Ersten Mödlinger Muster- & Leistungsschau" im Gasthof "Kaiser von Österreich", Hauptstraße 57, später fortgesetzt im "Liesinger Brauhaus", gab die Mödlinger Wirtschaft ein kräftiges Lebenszeichen.

Franz Theodor Czokor las im Festsaal des Gymnasiums aus seinen Werken, Konzerte wurden veranstaltet, die Mödlinger Volkshochschule etablierte sich neu.

Der VfB Mödling errang nach einem Siegeszug in der Saison 1947/48 den Fußballmeistertitel von NÖ und stieg später in die Staatsliga B auf.

1948 feierte der Arbeiterturnverein sein 50jähriges, 1949 die Bundesgewerbeschule das 30. Jahr ihres Bestehens. 1952 war die 50 Jahr - Feier des Mädchenrealgymnasiums und das "80 Jahr-Jubiläum des Bezirksfeuerwehrverbandes Mödling". Der Männergesangsverein "Liederkrantz" war "siebzig" geworden, der Museumsverein unter Obmann Hofrat Dr. Pamperl feierte den 50er, die Pfarrkirche St. Othmar gar den "500er". Kultur, wohin man sah.

Wegen des Erfolges bei den Landtagswahlen vom 9.10.1949 beanspruchte die ÖVP vergebens den Ortsvorstehersessel. Ferdinand Buchberger blieb bis 29.9.1951 im Amt. Er wurde von Josef Deutsch

(ebenfalls SPÖ) abgelöst. Am 11. Juni 1954 zogen die Sowjets im Alliierten Rat in Wien ihr Veto gegen die Rückgliederung der "Randgemeinden" überraschend zurück. Nach 16 Jahren Unselbständigkeit schied Mödling aus dem 24. Wiener Gemeindebezirk aus und wurde wieder eine freie unabhängige Gemeinde in NÖ.

Mödling 1954: 257 von 12.584 !

Am 29. August 1954 leisteten von 12.584 Wahlberechtigten der Stadt 7.902 dem "Ruf der Notgemeinschaft für die demokratische Befragung der Gemeinden des Bezirkes Mödling" Folge. 7.645 (60,7%) bekannten sich zum Weiterverbleib bei Wien und nur 257 zu Niederösterreich. 4.682 Mödlinger hatten dazu keine eigene Meinung.

Eine durchaus demokratische Entscheidung, gefördert durch Franz S. Gschmeidler's "Mödlinger Nachrichten". Für die Mehrheitsentscheidung zugunsten Wiens sprach etliches: Die Krisenzeit der 30er Jahre, die Verschuldung der Gemeinde durch den Stadtbadbau und vieles andere. Hinzu kam noch das "Versorgungsdenken" der Menschen, "weil uns doch Wien Gas, Wasser und Strom gibt!" Daß man dafür auch bezahlen mußte, wurde nicht deutlich.

Karl Stingl schreibt in seinem Artikel "*Mödling wieder selbständige Gemeinde 1954-1975*", der hier gekürzt wiedergegeben wird, wie folgt: "Nicht unbeeindruckt von der allgemeinen Stimmung in der Bevölkerung, versammelten sich am 1. Sept. 1954 um 8 Uhr früh die Mitglieder des provisorischen Gemeindeausschusses im Rathaussaal zur Wahl des Bürgermeisters. Aus dieser Wahl gingen mit Stimmenmehrheit Carl Zwilling (ÖVP), als Bürgermeister und Josef Deutsch (SPÖ), als Vizebürgermeister hervor. Der Ausschuß hatte die Gemeindegeschäfte bis zur Neuwahl im April 1955 zu führen. Eindeutig bekannte sich die ÖVP zu NÖ und bat um Verständnis und Zeit für die schwierige Aufgabe.

Bürgermeister Carl Zwilling

Die Schwierigkeiten beim Aufbau einer neuen Verwaltung schienen unüberwindlich. Von der abziehenden Gemeinde Wien wurden weder Bleistift, noch Schreibmaschine hinterlassen. Dementsprechend die Aussagen des Finanzreferenten vom 17.10.'54, der beklagt, daß er nur auf Vermutungen vermögensrechtlicher Auseinandersetzungen mit Wien angewiesen sei, da "kein Mensch sagen kann, wie groß die Einnahmen sein werden".

In dieser tristen Situation befand sich die Stadtgemeinde. Positiv: Ein gut ausgerüsteter Feuerwehr- und Rettungsdienst mit Geräten modernsten Standards, aufgebracht aus Spenden der Mödlinger Bevölkerung, stand einsatzbereit zur Verfügung. Der NÖ Landesrat Hilgarth schätzte die Einnahmen der Gemeinde Wien aus den Randgemeinden auf eine Milliarde Schilling, gegenüber Ausgaben von nur 314 Mio. für die "Randgemeinden", die damit zum Wiederaufbau der Stadt Wien wesentlich beigetragen haben.

Bürgermeister Josef Deutsch

Am 13.5.1955 wurde er zum Bürgermeister gewählt, Dr. Otto Petznek und Obstl. a. D. Carl Zwilling zu Vizebürgermeistern. Als große finanzielle Hilfe erwies sich der sogenannte "7er-Schlüssel", der Ertragsanteile des Bundes den Randgemeinden weiterhin (bis in die 90er Jahre) zusicherte.

Hilfreich standen Bund und Land der Gemeinde in den Oktobertagen 1955 zur Seite, als die Polizei von der Gendarmerie abgelöst wurde. Entgegen einem Mehrheitsbeschluß der SPÖ, die für den Verbleib der Bundespolizei votierte, welche die Gemeinde mit Millionenbeträgen belastet hätte, wurde diese in einer Blitzaktion vom 24. auf den 25.10.1955 von der Gendarmerie abgelöst. Am gleichen Tag begann auch der Abzug der Sowjets nach dem Staatsvertrag. Österreich war wieder frei!

Ein neues Spital

Mit der Übernahme des Krankenhauses Mödling in die NÖ Landesverwaltung wurde die Stadt von großen finanziellen Sorgen befreit. Das gelang durch einen geschickten Schachzug von Landesrat Viktor Müllner, der das NÖ Krankenhaus Speising nach Mödling verlegen ließ. Es wurde nun als Allgemeines Öffentliches NÖ Landeskrankenhaus geführt und mit modernst eingerichteten Fachabteilungen ausgebaut. 1969 entstand eine neue Kinderabteilung, der "Kinderturm", und eine Schwesternschule. Zusätzlich zahlte das Land von 1970 bis 1974 136 Millionen Schilling für Abgeltung der Defizite und den weiteren Ausbau.

Dem abtretenden Vizebürgermeister Carl Zwilling folgte am 23.9.1955 der Hauptschuldirektor Karl Stingl von der ÖVP. Neu im Gemeinderat Friedrich Lehr (SPÖ).

Gas

Am 18. August 1875, des Kaisers Geburtstag, flammte in Mödling die erste Gaslaterne auf. Das Gaswerk wechselte mehrmals seine Besitzer. Bgm. Thomas Ta-

mussino schloß 1913 einen Vertrag auf die Dauer von 50 Jahren (gültig bis 31.12.1963) und räumte nach seinem Erlöschen der Gemeinde, gegen entsprechende Ablösen, das kostenlose Heimfallsrecht ein.

1957 verzichtete die Stadtgemeinde auf dieses Recht und schloß für die Ablösesumme von vier Millionen Schilling und der Garantie, daß der Gaspreis nicht höher als in Wien sein dürfe, einen neuen Vertrag mit den Wr. Stadtwerken, die nun das alleinige Recht auf Lieferung erwarben.

Strom

Seit 1919 wird die Stadt Mödling mit Wiener Strom versorgt. Abgesehen davon, besaß die Stadtgemeinde in Schranawand und im Pumpwerk Moosbrunn ein kleines Elektrizitätswerk, welches die Pumpen der Wasserleitung nach Mödling und umliegende Gemeinden mit Strom versorgte. 1936 verkaufte die Gemeinde Mödling dieses Stromverteilungsnetz um 562.000 S und gegen Lieferung einer jährlichen Strom - Freimenge von 350.000 kWh für das Pumpwerk, an die Wr. E-Werke. 1957 verkaufte die Gemeinde Mödling endgültig ihre E-Werke Mitterndorf und Schranawand um 2,7 Mio. S an die Wr. E-Werke, die sich verpflichteten, die jährlichen 350 000 kWh bis zum 31.12. 1999 gratis zu liefern.

Wasser

Seit 1904 besitzt Mödling ein eigenes Wasserrecht in Moosbrunn. Täglich konnten 3000 m³ Wasser über eine 17,5 km lange Rohrleitung nach Mödling gebracht werden. 1931 wurde von der Wasserrechtsbehörde eine Tagesmenge von 7000 m³ bewilligt.

Angesichts der regen Bautätigkeit in Mödling suchte man 1956 um eine Erhöhung auf 20.000 m³ an. Dieses Ansuchen blieb unerledigt, zeigte sich doch die Stadt Wien am Quellgebiet der Mitterndorfer Senke, dessen Qualität später durch die Ablagerung chemischer Abfälle traurige Berühmtheit erlangte, stark interessiert. Als die Gemeinde im Jahre 1963 von der beabsichtigten Konsenserteilung von täglich 70.000 m³ an die Gemeinde Wien erfuhr, legte sie ihre alte Forderung auf Erhöhung von 20.000 m³ auf den Tisch. Ein jahrelanges Widerstreitverfahren brachte 1970 eine Einigung, den Wasserbedarf Mödlings in einem Austauschverfahren zu decken. Bei Bedarf kann Mödling Wasser aus der 1. Wr. Hochquellenwasserleitung entnehmen und Überschußmengen liefern. Das 1957 auf unbestimmte Zeit mit Wien abgeschlossene Wasserlieferungs-Übereinkommen, welches Mödling das Wasserrecht in Moosbrunn sicherte, blieb ebenso in Kraft wie die Vereinbarung, bei Ausfall des "Moosbrunner Wassers", Anteile aus der ersten Wiener Hochquellenwasserleitung entnehmen zu können.

Weil aber das Pumpwerk in Moosbrunn täglich nur 3.600 m³ Wasser fördern konnte, baute die Gemeinde im Prießnitztal eine Großspeicheranlage mit einem Fassungsraum von 6700 m³, die 1971 feierlich eröffnet wurde. In Moosbrunn selbst wurde 1973 ein Horizontalfilterbrunnen gebaut und der Rohrstrang bis zum "Kalten Gang" in einer Länge von 3,5 km neu errichtet.

SUCHE NACH WASSER

Angaben aus 1974 ergaben einen täglichen Durchschnittsverbrauch von an die 7.000 m³, mit Spitzenabnahmen von 10.868 m³ Wasser. 1975 kostete 1 m³ Wasser 4,40 öS. 1995 zahlt man 16,50 öS.

In den 90er-Jahren wurde das Thema Trinkwasser durch Verschmutzung mit chlorierten Kohlenwasserstoffen wieder aktuell. Durch das Zwischenschalten eines Aktivkohlefilters (Kosten ca. öS 30 Mio.) versuchte die Gemeinde, das Problem zu lösen. Probebohrungen nahe der Meiereiwiese und im Prießnitztal (1995), veranlaßt von Wasserstadtrat Pepi Wagner, wiesen auf ein beachtliches Vorkommen in der Tiefe hin. Rechtlich ist jedoch noch nicht fixiert, ob und wie weit Mödling dieses Wasser nutzen darf.



Bei Bohrungen nach Anninger-Wasser war Vizebgm. Pepi Wagner nahe der Meiereiwiese und im Prießnitztal erfolgreich.



ARBEITSGEMEINSCHAFT DER
A R C H I T E K T E N

WOCELKA & EBERHARD

DIPL.-ING. ADOLF WOCELKA
DIPL.-ING. ERWIN EBERHARD

A-2340 MÖDLING, WEYPRECHTGASSE 33
TELEFON 02236 / 42 48 5 und 42 53 9
TELEFAX 02236 / 26 853

BERATUNG, PLANUNG, OBERLEITUNG
UND ÖRTLICHE BAUAUFSICHT ALLER
IM HOCHBAU VORKOMMENDEN
NEU -, ZU- UND UMBAUTEN

SEEPARK VÖSENDORF - WOHNEN AM SEE

Eigentumswohnungen
mit 35 - 78 m² Wohnfläche.

- ✓ südseitige Balkone
- ✓ hochwertige Ausstattung mit Fußbodenheizung
- ✓ Badezimmer mit Marmorfliesen
- ✓ Telekabel.
- ✓ SEEBENÜTZUNG
(für alle Wohnungseigentümer)

Nähere Auskünfte und unverbindliche
Finanzierungsvorschläge mit
Wohnbauförderung und Bausparkasse
(6% Verz.) erhalten Sie
nach Terminvereinbarung.

TD-IMMO ☎ 02236 / 22 996

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Stadtgemeinde Mödling, 2340 Mödling, Pfarrgasse 9.
Für den Inhalt verantwortlich:
Stadtamtsdirektor Dr. Friedrich Weiß.
Redaktion: Gudrun Foelsche & Franz Josef Mayer
Gestaltung: Wolfgang Gramann - Agentur für
Kommunikation, 2340 Mödling, Friedrich Schiller Straße
31/4, Tel.: 0 22 36 / 49 240, Fax: 0 22 36 / 49 951

Druck:

Druckerei Schmidbauer, 7400 Oberwart, Wienerstr. 46.

Quellennachweis:

Mödling Landschaft, Kultur und Wirtschaft (1975);

Mödlinger Nachrichten (Neue NÖN) 1969-95;

Titelbild: Verlag des Vereines Südmark (Archiv Waldner)

Fotos: Aigelsreiter: 5, 18 / Behringer: 2 / Foelsche: 17, 21, 22 (Archiv),
23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 37, 38 / Kunze: 18 / F. J.

Mayer: 9, 10, 12, 14 (Foto Muckenschnabel), 15, 41 / Mayerhofer: 9 /

Museum Mödling: 3, 11, 21 / Archiv Waldner: 4, 5, 6, 7, 10, 11, 13, 19 /

Die neue Konsumgesellschaft



Schöner wohnen, leichter leben, war die Devise dieser Zeit, in der viele Neubauten entstanden. Später entrüstete man sich über den Abbruch des Brauhofes - da war es bereits zu spät!

*Der Abriß des
Liesinger Brauhofes
durch Sprengung im
Jahre 1958.*



Die Fünfzigerjahre

1954: Bürgerprotest nach einer Kampagne in den "Mödlinger Nachrichten" gegen die Rückgliederung Mödlings nach NÖ.

1955: Das sowjetische Militär zieht ab. Die Gebäude der HTL, als "Zentralkommandantur" benützt, sind wieder frei.

1956/57: Planung einer Nord-Süd - Verbindung zur Entlastung des Verkehrs in der Altstadt. Abriß der Häuser Badstraße 2, 4 und 6. Freilegung des Beethovenhauses, Ankauf des Hauses Hauptstraße 64, (wo sich heute der Optiker Stipsits befindet), durch die Landesgesellschaften zum Abriß und Durchbruch über die Klostersgasse in die Enzersdorferstraße. Das Projekt

wird jedoch vorerst fallen gelassen, um 15 Jahre später wieder aufgerollt zu werden.

Ungarnaufstand, Auslandseinsatz des Mödlinger Roten Kreuzes in Győr und Budapest. Betreuung abertausender Flüchtlinge, die über die Grenze kommen. Die ersten 750 treffen am 3.12.1956 im Waisenhaus ein, das zur Aufnahme von 1500 Flüchtlingen mit Unterstützung des Österreichischen, Deutschen und Britischen Roten Kreuzes eingerichtet wird.

1957: Ankauf der Meiereiwiese und Erhaltung als Landschaftsschutzgebiet. Ankauf des Thonet - Schlüssels für den Museumsverein.

20 große Bälle in der Faschingszeit, Erster Jugendtreff im Café "Blauer Saal" im "Disco-Club", organisiert von Redakteur Fritz Wagenleitner ("Mödlinger



Zeitung"). Ein Puch 500 Kleinauto kostet 23.000 S, ein Espresso 3.- S.

1958: Protest gegen den Anschluß der Südstadt an Ma. Enzersdorf. Erste "Jungbürgerfeier".

1959: Als "Triumph des Fortschritts" wird der Abriß des "Liesinger Brauhofes" und des angebauten "Schürff-Hauses" in der Hauptstraße gefeiert, an dessen Stelle das neue Gebäude der Bezirkshauptmannschaft entsteht. Daneben etabliert sich das Kino "Capitol", das mit dem Toni Sailer - Film "König der silbernen Berge" eröffnet wird.

Erste "Jumelage" am 29.5., eine Partnerschaft europäischer Städte, unter Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Adolf Schärf. Mödling wird "Europastadt".

Die Sechzigerjahre

1960: Eröffnung des Kindergartens im Kursalon, Inbetriebnahme der 1.000. Leuchtstoffröhre bei der Brücke in der Demelgasse.

10. April: 1.595 Mödlinger gehen an einem Palmsonntag nicht zur Gemeinderatswahl. Ergebnis in Mandaten: 17 SPÖ, 15 ÖVP, 2 FPÖ und 1 KPÖ. Josef Deutsch erhält 18, Karl Stingl 17 Stimmen.

Ein Bauboom entwickelt sich. Allein von 1965 bis 1975 wurden 3338 Wohnungen errichtet. Viele kritische Stimmen meldeten sich. Sie sind besorgt, daß Mödling sein Gesicht und den Charakter als Gartenstadt verlieren würde.

Das Haus Hauptstraße 57, das zuletzt den Gasthof "Zum Kaiser von Österreich" beherbergte und dessen Geschichte bis ins 15. Jahrhundert zurück verfolgt werden konnte, muß einem Neubau weichen.

Der Gemeinderat legt im Flächenwidmungsplan fest, daß die Rieden Jeninnen, Silberbergen und Simmerln - das sind die Flächen an der Goldenen Stiege, gegen das Prießnitztal und am Nordhang des Eichkogels - Weinbauschutzgebiet sind.

1961: Die Stadtgemeinde Mödling ist Patron der Pfarre St. Othmar. Grundlagen sind: ein Gabebrief des Kaisers Ferdinand aus 1556 und Verträge aus den Jahren 1919 und 1935 (mit Stadtpfarrer Adalbert Kowatschitsch).

1963: Eröffnung des Fernheizwerkes der NIOGAS auf dem Waisenhausgelände - Kritik am Ausverkauf der Waisenhausstiftung wird laut. Verlegung der Landesgesellschaften NEWAG und NIOGAS in den Raum Mödling.

Proteste des Herausgebers der "Mödlinger Nachrichten" Franz S. Gschmeidler: "Ein Spatenstich ins Herz der Mödlinger" und: "Die Maske fällt!" (1960). Eröffnung des siebenstöckigen Verwaltungsgebäudes der Landesgesellschaften in der Südstadt am 8. Juli 1963.

1964: Der Hyrtl-Park wird geschaffen und der Wirtschaftshof ausgebaut. Ein neuer Kinderspielplatz entsteht in der Lerchengasse und die Spitalskirche erhält ein neues Dach.

Bürgermeister Karl Stingl

1965: Nach der Gemeinderatswahl vom 4. April ziehen 18 ÖVP-, 16 SPÖ - Mandatäre und ein Kandidat der KPÖ in den Rathaussaal ein.

OSR Dir. Karl Stingl wird zum Bürgermeister, Ökonomierat Rudolf Schwarzrock zum 1., Dr. Otto Petznek zum 2. Vizebürgermeister gewählt.

Im November feiert man den 90. Jahrestag der Stadterhebung mit einem Festakt. Prof. Dr. Werner Riemerschmid hielt die Festrede, sein Sohn Wolfgang kommentierte einen von Franz - Josef Mayer geschaffenen Film, das Museum unter Hofrat Dr. Adalbert Pamperl öffnet seine Pforten. Die Naturschutzabteilung des Landes erklärt, dank des unermüdlichen Einsatzes von Prof. Walter Redl, den Eichkogel zum Naturschutzgebiet (1960).

Trotz heftiger Proteste und Vorlage von ca. 8.000 Unterschriften, wird am 1. Dezember 1967 die von Mauer nach Mödling führende Straßenbahnlinie "360" eingestellt. Die aufgelassene Bahntrasse wird von der Gemeinde angekauft. Der Gemeinderat verbietet die Eternit - Fassadenverkleidung in der Altstadt.

In kurzer Zeit entstehen:

1967: Die Europahauptschule in der Lerchengasse, 1968 die Volksschule Lerchengasse und die Beethoven - Musikschule in der Babenbergegasse 20. Die Volksschule in der Pfandlbrunnengasse wird als "Karl Stingl - Schule" mit einer großen Turnhalle, die allen Vereinen offen steht, 1974 eröffnet.

1969: Neue Wohnungen entstehen an allen Ecken und Enden. Sie werden dringend gebraucht. Oft geht man bei den Vorhaben recht unbekümmert mit historischer wertvoller Bausubstanz um.

Zur Freude der Jugend wird der Eislaufplatz im Stadtbad, während des Krieges durch Bombentreffer zerstört, wieder eröffnet. Der Ankauf von Liegenschaften sichert einen weiteren Ausbau. Den Ideenwettbewerb dazu gewannen die Architekten Andre und Egger.

Zur Förderung des Sportes übergibt die Gemeinde dem VfB Mödling den in ihrem Besitz stehenden Fußballplatz in der Duursmagasse zur Benützung. Die Sportanlage des "Turnvereines 1863" in der Giannonigasse wird von der Gemeinde ausgebaut.

Am 1. April 1969 wird Wilhelm Müller Pfarrer von St. Othmar. Er tritt die Nachfolge von Pfarrer Adalbert Kowatschitsch an, der wohl als "Volkspfarrer" in die Geschichte der Stadt eingehen wird.

Eine Stadt für Jugend und Fortbildung

1974 wird der NÖ Landeskindergarten, Hyrtl gasse 2, eröffnet. Weiters in Betrieb: Die Landeskindergärten Brühlerstraße 19 (Kursalon), Hauptstraße 47 (Marienheim), Eisentorgasse 1 (St. Josefsheim), Babenbergegasse 18 und private Kindergärten.

Volksschulen in der Babenbergegasse 20, Maria Theresiengasse 25, die Knabenhauptschule Thomastraße 20 mit dem "Polytechnikum", deren "berühmtester" Schü-

ler Thomas Muster, Österreichs Tennis - As der 90er Jahre, war.

Dazu kommen noch die NÖ Landeslehranstalt für Kleidermacher (heute HLA für Mode und Bekleidungstechnik), vorerst in den Räumen der VS-Babenbergegasse untergebracht, adaptierte man bereits zu dieser Zeit ein Gebäude in der Hyrtl'schen Waisenanstalt für diese Lehranstalt.

Weiters ein Sprachheilheim für Kinder von 6 bis 10 Jahren bei den "Trinitariern" in der Husarentempelg. 4, eine heilpädagogische Beobachtungsstation mit Allgemeiner Sonderschule und nicht zuletzt die Sozialakademie der Kammer für Arbeiter und Angestellte in der Brühlerstraße Straße 73, aus der später eine Reihe mehr oder weniger bedeutender Sozialpolitiker hervorging.

Die "Schulstadt Mödling" präsentiert sich weiters in der Handelsakademie und Handelsschule des Fonds der Wiener Kaufmannschaft in der Maria Theresiengasse 25, dem Bundesgymnasium in der Keimgasse, der Gendarmerie - Zentralschule in der Grutschgasse, der "Höheren techn. Lehr- und Versuchsanstalt" (HTL) und der Krankenpflegeschule auf dem Areal des NÖ Landeskrankenhauses.

Die schon 1901 errichtete, als "Mädchengymnasium" bekannte Schule in der Eisentorgasse, erwies sich nicht nur als zu klein, sie wurde auch in keiner Weise mehr einem modernen Unterrichtsbetrieb gerecht.

Um eine Abwanderung zu verhindern, kaufte die Gemeinde 1968 vom Land NÖ, dem Verwalter der Hyrtl'schen Waisenhausstiftung, ein Areal von 68.633 m² um den Betrag von 8,7 Mio. Schilling - ein äußerst günstiger Kaufpreis. 23.633 m² samt Gebäuden stellte die Gemeinde für einen Neubau zur Verfügung. Wegen einer geradezu skandalösen Verzögerung dieses Baues entschloß sich die Gemeinde unter Bgm. Schwarzrock im Interesse von Schule und Bevölkerung 1973/74 mit 40 Millionen zu einer Vorfinanzierung.

Damit konnte das von Karl Stingl begonnene Werk einer "Schulstadt", fortgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit sei auch an den Direktor der HTL, Hofrat Dr. Schrangl, und den Betriebsausschuß der Schule gedacht, die 1951, als die Sowjets das Areal beschlagnahmten, eine Verlegung der Schule nach Kaiser - Ebersdorf verhinderten.

1968 veranstaltete der von Ing. Robert Eheim gegründete Förderungsverein zum 1. Mal den Mödlinger Fasching, der dem Handel und der Gastronomie neue Impulse geben und das gesellschaftliche Leben der Stadt ankurbeln sollte. Der Verein "Naturpark Föhrenberge" wird gegründet. Erster Obmann ist Prof. Friedrich Rihs (ab 1972 Obmann Stellvertreter), den LHStV Siegfried Ludwig als Obmann ablöste, gefolgt von NR Johann Gassner, NR Friedrich Lehr und 3. LT-Präsident Leopold Eichinger. Die Agenden des Vereines führten vom Beginn an die Geschäftsführer Konrad Brüger und der Chef der Bergrettung, Leopold Ketzer, der den Großteil seiner Zeit für die Pflege und Erhaltung des 6600 ha großen Erholungsgebietes opferte.

Die Siebzigerjahre

Die Gemeinderatswahlen vom 5. April 1970 bringen der ÖVP einen Gewinn von zwei Mandaten. Sie verfügt nun über 20 Gemeinderatssitze gegenüber der SPÖ mit 15. Bgm. Stingl übt sein Amt bis 23. März 1972 aus. Er wird vom bisherigen Vizebgm. Rudolf Schwarzrock abgelöst.

1970 wird der Grundstein zur neuen Herz Jesu - Pfarrkirche in der Schöffelstadt gelegt. Die Gemeinde schenkt der Pfarrgemeinde eine Orgel.

Verkehrsprobleme

Die geradezu explosionsartig ansteigende Verkehrsbelastung bereitete den Gemeindevätern immense Sorgen. 1960 hörte man zum ersten Mal von den Plänen der Bundesstraßenverwaltung, den Altstadt kern durch den Ausbau der Brühlerstraße zu entlasten, unter Verwendung der ehemaligen Straßenbahntrasse in der Vorderbrühl, die über die Schillerstraße an die B 17 anschließen sollte. Das führte naturgemäß, als die Frage aktuell wurde, 1972 zu massiven Protesten wegen der Zerstörung des Landschaftsbildes. Ging es doch auch um eine Teilsprengung des Jordanfelsens in der Klause, gegen die Bürger, Lokalzeitungen und der Gemeinderat massiv Stellung bezogen. Daran glauben mußte allerdings die halbe "Plankenbichlermühle".

Ein weiteres heißes Thema, das 1971 wieder aufgegriffen wurde, war die Nord-Süd - Verbindung, die als sogenannter "Badstraßendurchbruch" in die Geschichte einging und wohl auch entscheidend für den Wahlausgang 1975 war.



Vier Bürgermeister: Harald Lowatschek (ab 1985), Karl Stingl (1965-72), Rudolf Schwarzrock † (1972-75), Friedrich Lehr † (1980-82).

Ersparen Sie bitte den Autoren dieser Zeilen, darauf näher einzugehen, mehr als 100 Druckseiten würden nicht ausreichen, um alle Meinungen von Experten, Politikern, Wichtigmachern, Umweltschützern etc. im einzelnen wiederzugeben.

Tatsache ist, daß seit Jahrzehnten an der Lösung herumgedoktert wird, Unsummen für Experten ausgegeben wurden und die Anrainergemeinden nicht bereit waren, an einer vernünftigen Gesamtlösung mitzuwirken.

So ist alles beim alten geblieben. Nach wie vor fahren in den 90er Jahren Autos über den Freiheitsplatz von Nord nach Süd und der Verkehr staut sich von Ost bis West über die Hauptstraße, und jeder wünscht sich einen Parkplatz vor seinem Haus und schimpft über die vielen Autos.

1971 tritt der evangelische Pfarrer Dr. Klaus Heine die Nachfolge von Pfarrer Arthur Berg an. Um das ökumenische Miteinander, das bereits unter Monsignore Kowatschitsch und Pfarrer Berg begann, bemühen sich Dechant Müller und Pfarrer Heine unbeirrt weiter.

Zwei Altstadtkomitees

1972 standen zwei Probleme im Brennpunkt: Der erdrückende Verkehr und die Verschandelung der Altstadt durch Hochhäuser.

Mödling, die Gartenstadt in der Nähe von Wien, wurde zum Anziehungspunkt für Menschen, die in der Großstadt arbeiteten, hier aber ein ruhiges Zuhause suchten. Steigende Bodenpreise und Baukosten waren die Ursache für die zunehmende mehrgeschossige Verbauung.



Mühsam quälte sich der alte KÖB-Bus von der Hauptstraße in die Badstraße, bevor diese in den 50er Jahren umgebaut wurde.

SCHÖNBERG UND SEINE SCHÜLER

Die Hochhäuser rückten bedrohlich näher an den Altstadt kern. Damals wie heute witterte so mancher Geschäftemacher das große Geld. Doch es gab auch massive Gegenströmungen. Zwei Altstadtkomitees, mit engagierten Künstlern und Bürgern, etablierten sich. Sie wollten verhindern, daß die Altstadt zerstört wird.

Ein rühmliches Ausnahmebeispiel, das zeigte, wie zeitgemäße Revitalisierung aussehen sollte, war das sogenannte "Drugstore" (heute Haus der Hoffnung) in der Pfarrgasse, das musterhaft und sanft renoviert wurde. Anlässlich einer Wilhelm Drach - Ausstellung in der damals einzigen Galerie in Mödling, die Maria Gassebner mit Engagement und Geschmack führte, schrieb Dr. Elisabeth Heller: "Wenn die Alstadtdemolierung in der Weise weitergeht wie bisher, wird das Drugstore die letzte Zufluchtsstätte für die eigentlichen Kulturmenschen Mödlings sein. Nach der haarsträubenden Verschandelung des Freiheitsplatzes (Meinhaus) und dem bekannten "Ratzhaus" - Projekt, mit dem das Mödlinger Bauamt zweifellos in die Geschichte eingehen wird, sollen jetzt auch "Herzoghof" und "Posthof" der Spitzhacke zum Opfer fallen."



Pressepreis des Künstlerbundes: Die Auszeichnungen erhielten Elisabeth Heller und Gudrun Foelsche.

Dem damaligen Bürgermeister Rudolf Schwarzrock ist es zu verdanken, daß durch sein Zögern zerstörerische Werke verhindert wurden und historisch wertvolle Bausubstanz erhalten blieb. Die massiven Proteste der Bevölkerung und die Überzeugungskünste der Altstadtkomitees, die massive Rückendeckung von den "Mödlinger Nachrichten" erhielten, waren für ihn der Anstoß zum Umdenken. Am 10. November 1972 beantragte er im Gemeinderat eine Bausperre in der Altstadt. In der Sitzung vom 29.3.1974 stimmte dieser dem vom Bundesdenkmalamt herausgegebenen "Atlas über Schutz zonen" zu. Dennoch ging der Kampf um das "Ratz-

haus", dessen hinterer Teil bereits demoliert worden war, weiter. Schwarzrock war es auch, der dieses Juwel, das vermutlich bis ins 15. Jahrhundert zurückdatiert werden kann, unter Denkmalschutz stellen ließ und der mit der Revitalisierung des Freiheitsplatzes begann.

Im März 1972 wurde die Internationale Arnold Schönberg - Gesellschaft gegründet. Zum Generalsekretär wurde Walter Szmolyan bestellt. Damit kam man dem geplanten Abbruch des Schönberghauses - der Geburtsstätte der Zwölftonmusik - in der Bernhardg. 6 zuvor. Das Haus wurde revitalisiert und zum 100. Geburtstag Schönbergs (1974) als Gedächtnis-, Dokumentations- und Seminarstätte eröffnet. Für den "Amerikaheimkehrer" und Schönbergschüler Ernst Krenek wurde dieses Haus in seinem letzten Lebensabschnitt eine "Halbjahreswirkungsstätte".

Zum 80. Geburtstag des Schönbergschülers Anton von Webern - er entwickelte sich in Mödling zum Zwölftonmusiker -, der von 1918 bis 1932 in der Neusiedlerstraße 58 lebte und von 1921 bis 1926 den Mödlinger MGV (Männergesang-Verein) leitete, wurde eine Gedenktafel in der Neusiedlerstraße enthüllt. Webern, den es nach Wien zog, kehrte bald wieder nach Mödling, Auholz 8, zurück. Kurz vor Kriegsende floh er mit seiner Frau nach Mittersill, wo ihn ein tragischer Tod ereilte. Im Gedenken an den 50. Todestag Anton von Weberns erscheint am 20. Oktober 1995 eine Briefmarke.

Im April 1972 feierte Norbert Sprongl, der von 1949 bis 1983 in Mödling lebte und arbeitete, Komponist zahlreicher Orchester- und Instrumentalwerke, seinen 80. Geburtstag.

Im April 1972 erinnerte die Anton Wildgans - Gesellschaft an den 40. Todestag des Genius loci, dessen Wohnhaus in der Ander-Gasse (jetzt Kowatschitsch-Gasse) zu einer Gedenkstätte ausgebaut worden war.

1973 beschlossen die Gemeinden von Mödling, Wr. Neudorf, Maria Enzersdorf, Hinterbrühl, Brunn/Geb., Vösendorf und Gießhübl den Ausbau der von DI Dr. Csépai geplanten vollbiologischen Kläranlage.

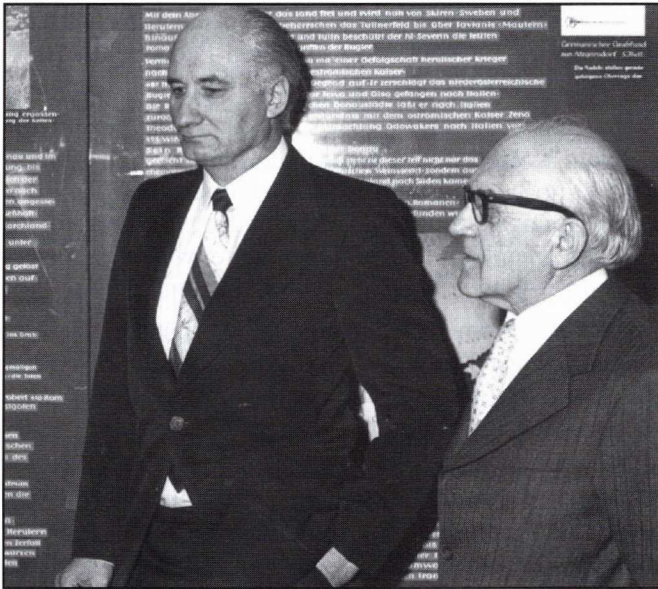
Ein "Klotz am Bein"

Am 18.1.1973 erwarb die Gemeinde vom Land NÖ den "Brauhaus" um 5,760.000 S, um diesen Saal für Veranstaltungen zu sichern. Heute, 1995, ist der Brauhaus und das angrenzende Gebäude der alten Bezirkshauptmannschaft ein finanzieller "Klotz am Bein". Die Gemeinde und das Land NÖ hoffen, einen finanzstarken Partner, etwa für einen attraktiven Hotelbau oder eine ähnlich brauchbare Lösung, zu finden.

Die Gemeinde haftet auch für den Ausfall der Miete, die der "Förderungsverein Mödling" als Pächter des Gewerbesaales an die Fleischerinnung zu leisten hat.

Da im sogenannten "Drugstore" in der Pfarrgasse keine Platz mehr für einen Galeriebetrieb war, übersiedelte Maria Gassebner ins Beethovenhaus, wo sie die Galerie "Arcade" einrichtete und zu einem kulturellen Zentrum der Stadt machte.

Ein neuer Mann: Dr. Horny



Bürgermeister Heinz Horny mit dem Obmann des Bezirks - Museums - Vereines Karl Matzner.

84,3 % war die hohe Beteiligung bei den Gemeinderatswahlen im April 1975. Die Bevölkerung dokumentierte damit ihr Interesse an der künftigen Stadtgestaltung. Hauptthemen des Wahlkampfes waren: "Badstraßendurchbruch ja oder nein?", den die ÖVP befürwortete, während die SPÖ unter Dr. Heinz Horny und die FPÖ unter Dr. Harald Ofner gegen diese Lösung votierten. Das neue Duo stützte sich auch auf eine Bürgerinitiative, welche gegen die zunehmende "Verbetonierung" der Stadt energisch protestierte und der Zerstörung der Altstadt eine klare Absage erteilte.

Von den nach der neuen Gemeindeordnung zu vergebenden 37 Mandaten entfielen auf die ÖVP 18, auf die SPÖ 16 und auf die FPÖ 3 Mandate.

Als neuer Bürgermeister wurde Dr. Horny (SPÖ) mit 19 Stimmen gewählt, 18 entfielen auf Schwarzrock von der ÖVP.

1. Vizebürgermeister wurde Dr. Harald Ofner (FPÖ), 2. Vizebürgermeister Harald Lowatschek (ÖVP), 3. Vizebürgermeister wurde NR Friedrich Lehr. Von den 11 zu vergebenden Stadträten erhielten die ÖVP und die SPÖ je 5 Mandate, die FPÖ 1. Damit begann eine neue Ära in der Gemeindepolitik.

Ein schmuckes Zentrum 1975 bis 1979

Die Revitalisierung der Altstadt - "Ratzhaus", Klostergasse. "Herzoghof", Pfarrgasse etc.- die bis weit über den historischen Kern hinaus zur Schutzzone erklärt wurde, begann. Eine klare Absage wurde dem "Badstraßendurchbruch" erteilt, der mit einer vierspurigen Schnellstraße die Stadt durchtrennt hätte. Die Installation der Fußgängerzone, um die sich bereits ÖVP-Wirtschaftssprecher Franz Jackel bemüht hatte, begann trotz massiver Bedenken seitens der ansässigen Wirtschaftstreibenden. Das Duo Horny/Ofner sorgte für

neue kulturelle Impulse, die durch Vereins- und Künstleraktivitäten erweitert und besser beworben an die Bevölkerung herangetragen wurden.

Neben den viel besuchten Hübner-Konzerten - seit 1945 ein musikalischer Fixpunkt - "erfand" Kulturchef Ofner den Zyklus "Musik im Thonetschlüssel", der zur bleibenden Einrichtung wurde. Ebenso die Sport- und Kulturehrenzeichen für verdiente Mödlinger.

Die Renovierung des "Ratzhauses" und die neu geschaffenen Plakatsäulen fanden in den "Bassena News" (1976), der Faschingszeitung, mit der die Alt-Pfadfinder alljährlich ihr traditionelles Gschnas ankündigten, als "Hornissennest" und "Ofnerröhre" ihren Nieder-schlag.

Die "Mödlinger Bühne", ein Jugendstil - Schmuckstück, die einem Supermarkt weichen sollte, wurde auf Initiative des "Kulturstammtisches" vor der Zerstörung gerettet.

Dem "Toppelhof", dem alten Gutshof der Mödlinger Herzöge, dessen ältester Teil aus dem 12. Jahrhundert stammt, drohte durch die geplante Renovierung die Verschandelung. In einer Blitzaktion initiierte Dr. Horny die Unterschutzstellung. Ähnlich war die Situation in der Arbeitersiedlung "Kolonie", die vorbildlich revitalisiert wurde.

Filmstadt Mödling

Das Bild einer immer gediegeneren Altstadt machte Mödling mehr und mehr zum Anziehungspunkt für Filmschaffende. Regisseur Herbert Vesely und sein Art-Direktor Leo Tichat (beide Mödlinger) drehten mit Geraldine Chaplin, Alexandra Hay und Thomas Astan in Mödling den Film "Der kurze Brief zum langen Abschied", nach einer Vorlage von Peter Handke. Ebenfalls in Mödling drehte das Duo Vesely/Tichat den aufsehenerregenden Egon Schiele-Film "Exzesse". In den 90er Jahren kamen vermehrt Werbespots und zuletzt eine Fernsehserie mit Peter Weck dazu.



Regisseur Herbert Vesely und sein Art-Direktor Leo Tichat zeigen den Geraldine Chaplin-Film "Der kurze Brief zum langen Abschied".

Mit einer Sonderschau "Hommage á Tegetthoff", an der sich namhafte Künstler wie Asboth, Coudenhove-Kalergi, Diem, Dolezal, Grabner, Krazig, Kies, Hollemann, Pilcz, Rebhan, Sokol, Tichat und Zens beteiligten, machte das 1976 neu eröffnete Lokal "Tegetthoff" auf sich aufmerksam. Ebenfalls österreichweit beispielgebend war die Aktion "Künstler helfen Waisenkindern", initiiert von Oskar Asboth (1976) mit Originalen und Druckgrafiken von Diem, Eckel, Eisler, Essinger, Frank, Frohner, Fronius, Hausner, Hocke, Hollemann, Hrdlicka, Luby, Pilcz, Rebhan, von Reden, Staudacher, Regscheg und der Galerie Arcade. 100.000 S kamen dabei für behinderte und sozial geschädigte Kinder zusammen.

Umstritten ein geplanter Hotelbau an der Goldenen Stiege, heiß diskutiert die Bausperre und die geplante B 12 entlang der Bahn sowie die geplanten Südbahnunterführungen in der Grenzgasse und in der Schillerstraße, der Neubau der Polytechnischen Schule mit "Dreifachturnhalle" sowie ein Schulsportzentrum. Immer lauter wurden auch die Forderungen nach einem Radwegenetz. Für Unruhe sorgte neuerlich die FUZO-Erweiterung in der Babenberggasse und Brühlerstraße.

Prof. Herbert König, Komponist, Dirigent und Konzertorganist, federführend für den Aufbau des NÖ Blasmusikverbandes, feierte seinen 65er (1976), Hofrat Dr. Robert Böhm sein 15jähriges Jubiläum als Bezirkshauptmann.

Die SCS, im September 1976 eröffnet, wurde zum "Schreckgespenst" für die Handeltreibenden der Stadt. Der Verein Volksheim Schöffelhaus, der sich vorgenommen hat, das kulturelle und gesellschaftliche Leben der "Schöffelstadt" zu beleben, wurde gegründet (1977).

Kinderspielplätze entstanden auf den ehemaligen Fleischmanngründen - heute bekannt als "Schönbergpark" - die dadurch vor einer Verhüttelung verschont wurden - und in der Hartigstraße - wo von 1934 bis 1970 die Marienkirche stand, mit angeschlossener "Auspeisung", Mutterberatung, Kinder- und Säuglingsstation und einem Hortraum. Hier hatte der Seelsorger der Kolonie, Pater Alexander Kienast SVD, sich bemüht, die bitterste Not seiner "Schützlinge" zu mildern -. Kindergärten wurden in der Spechtgasse und der Vorderbrühl errichtet.

Heiße Diskussionsthemen, die vielfach vom "Kulturstammtisch" - anfangs im Schrankenbeisl, später im Mautwirthaus beheimatet - aufgeworfen wurden, waren: Die Renovierung der St. Othmarkirche, die Verschandelung des Foyers der Mödlinger Bühne nach gediegener Renovierung, der Zustand des Stadtbades, das sein 50 - Jahr - Jubiläum feierte, die Unterschutzstellung der Endstelle des 360ers und die befürchtete Demolierung des Mödlhammerhauses in der Klostergasse, das einem Hotelprojekt weichen sollte.

Ein Anziehungspunkt für Mödling war die Awarenessausstellung im Museum, die an die 25.000 Besucher anlockte. Aufsehen erregten auch die jungsteinzeitlichen

Funde in den "Leinerinnen", die bei der Errichtung der "Gesiba-Bauten" entdeckt wurden.

Mödling, mit seiner hervorragenden Fechtmannschaft, war Austragungsort der Junioren-Fechtweltmeisterschaft in der neu errichteten Dreifachturnhalle Schürffgasse.

Leopold Ketzner, der nimmermüde Langzeitobmann der Bergrettung, feierte seinen 50. Geburtstag (1977). Prof. Hans Essinger, eine Künstler- und Lehrerpersönlichkeit, die unendlich viel zu geben hatte, weil sie im Herzen immer jung geblieben ist, starb im Juni 1977.

Im Gedenken an den Dichter und Verkünder der Humanität, Franz Theodor Csokor, der von 1890 bis 1909 in Mödling lebte, wurde in der Jasomirgott-Gasse eine Erinnerungstafel enthüllt.

Parteienstreit um den Parkplatz Lerchengasse, dem das alte Molkereihaus weichen mußte. Nicht unumstritten die Gründung der Betriebsgesellschaft der Stadtgemeinde, die eine Reihe von Betrieben, die sich im Eigentum der Stadt befinden (Bestattung, Brauhof, Kobenzl, Föhrenhof, Dreifachturnhalle etc.), übernimmt.

Regierungskommissär



Festakt zur 25 Jahr-Feier als selbständige Gemeinde: (v.l.) NR. Friedrich Lehr, Elisabeth Schicht, Regierungskommissär Dr. Walter Gamauf, Bezirkschef Dr. Robert Böhm.

Das politische Klima wurde rauher. Die ÖVP fordert als stimmenstärkste Partei mehr Mitsprache. Sie wirft Stadtchef Horny "einsame Beschlüsse" vor. Vor allem in der causa Erweiterung der Fußgängerzone.

Auch sein politischer Partner, die FPÖ, ist mit manchem Alleingang des Bürgermeisters nicht einverstanden. In der Sitzung des Stadtparlamentes kommt es, im Zusammenhang mit dem Prüfungsbericht zum Rechnungsabschluß und der Umbenennung der Andergasse, in Kowatschitsch-Gasse, zum Eklat. Die ÖVP verläßt, angeführt von ihrem Fraktionssprecher Ing Volkmar Burger, das Forum und legt kurz darauf ihre Mandate zurück. Das bedeutet Neuwahlen.

Die beiden Großparteien beanspruchen die Position des Regierungskommissärs, der bis zum Bürgerentscheid die Amtsgeschäfte führen soll, für sich. Doch weder Dr. Horny (SPÖ) noch Harald Lowatschek (ÖVP) werden damit betraut. Die Landesregierung entscheidet sich für Dr. Walter Gamauf, führender Beamter der Bezirkshauptmannschaft. Dieser ÖVP-Mehrheitsbeschluß - Mödling wird als "Prestigefall" gehandelt - führt zu einem massiven Parteienzwist im Landhaus.

Von Juli bis Dezember 1979 führt Gamauf die Stadtgeschäfte. Und das in umsichtiger, überlegter Form, die viel Anerkennung findet.

Die erzwungene Neuwahl am 18.11.1979 bringt nicht das von der ÖVP erhoffte Ergebnis. Im Gegenteil: Sie verliert drei ihrer 18 Mandate an die SPÖ, die mit 19 Gemeinderatssitzen nicht nur stimmenstärkste Partei wird, sondern nunmehr über die absolute Mehrheit verfügt. Rund zwei Drittel der SPÖ-Stimmen wurden für Dr. Heinz Horny abgegeben. Die FPÖ behält zwar ihre drei GR-Sitze, verliert jedoch das Amt des Vizebürgermeisters.

SPÖ hat die "Absolute"

Dr. Horny, einstimmig (!) zum Stadtoberhaupt gewählt, holt sich als 1. "Vize" Gustav Török, Harald Lowatschek wird 2. und NR Friedrich Lehr 3. Vizebürgermeister. Als "Neulinge" ergänzen Peter Nikolay (Finanzstadtrat) und Hermine Regal - die für ihr einzigartiges Engagement für alte, kranke und bedürftige Menschen in den 90er-Jahren als erste Frau den Ehrenring der Stadtgemeinde erhielt - für Soziales zuständig, die SPÖ-Riege.

Die zunehmende Ausdehnung der Steinbrüche im Landschaftsschutzgebiet Wienerwald und immer neue Abbauvorhaben erhitzen die Gemüter. Der Naturschutzverein "Joseph Schöffel" warnte vor dieser Entwicklung. Nach Probebohrungen im Gebiet des Gaisberges bei Kaltenleutgeben (1972) wird er neuerlich (1979) als Abbauprojekt gehandelt - ein Beispiel von vielen. Die zunehmende Verhüttelung des Wienerwaldes, ermöglicht durch immer neue Umwidmungen durch die Gemeinden in Bauland, bereitet den Naturschützern Sorge. Auch der Mödlinger Umweltstammtisch wehrt sich massiv gegen die schweren Eingriffe in die Landschaft.

Direktor Franz Mariner, der die erd- und naturgeschichtliche Abteilung im Museum aufbaute, feiert seinen 90. Geburtstag. Der neu adaptierte Kursalon, als Zentrum für kulturelle Aktivitäten und Vereine gedacht, wird eröffnet, ebenso das Schöffelhaus, das vielen Vereinen eine Bleibe bietet.

Die Achtzigerjahre

Der Beginn ist von einer Art politischem Wechselspiel und einer Volksbefragung über das geplante Drogen-Therapiezentrum in der Vorderbrühl geprägt.

Trotz klarer Zustimmung bei der Wahl verliert Bürger-

meister Horny, wegen seiner "einsamen Entscheidung", in der eigenen SPÖ immer mehr an Boden. Ein deutliches Signal ist die geplante Abwahl von NR Lehr als Bezirksobmann. Lehr sollte - auf Betreiben von Horny und Nikolay - Gustav Török Platz machen. Doch die Genossen erteilen diesem Bemühen eine klare Absage.

Die Diskussion um das sogenannte "Drogenzentrum" in der Vorderbrühl wird immer heftiger. Sorge um das Wohl ihrer Kinder verunsichert viele Eltern, die mit Halb- und Teilwahrheiten manipuliert werden. Initiiert von Finanzchef Nikolay, beschließt das Stadtparlament eine Volksbefragung, bei der sich im Oktober 1980 zwar 75,3 % der Mödlinger gegen die Station aussprechen, doch die Befragung hatte keinerlei rechtliche Wirkung - die Station bleibt. Bereits wenige Monate vor dem Volksentscheid (im Juli), scherte StR Nikolay aus der Parteilinie aus und bekannte sich zum Therapiezentrum. Massive Bürgerproteste gegen die geplante Verbauung der Grünflächen in der Gendarmerie - Zentralschule durch ehemalige UNIDO-Bauten. Es kommt durch Mithilfe des "Kulturstammtisches" zur Abänderung des Projektes und zu einem Kompromiß. Die Grünfläche bleibt erhalten.



Vizebürgermeisterin Edith Kuntner (verdienstvoll auch als Bezirksschulinspektorin), Emil Kuntner (NÖ Kulturreferent), Alt-GR Landtagsabgeordneter Josef Rohata.

Im Alter von 95 Jahren stirbt DI Rosenberg, dessen Traum von einer Mödlinger Stadtbibliothek unerfüllt blieb. Mödling wird zur blumenreichsten Stadt NÖ's gekürt und mit der "Goldenen Rose" ausgezeichnet. Ein Caterpillar zerstört einen Teil des 360er-Ensembles.

Die Kreuzschwestern von Laxenburg müssen ihre Altenpflege - Schule auflassen. Dadurch steht die neu errichtete Pflegeabteilung des Landespensionistenheimes ohne Personal da.

Seinen 100. Geburtstag...

... feierte Prof. Rudolf Knarr. Als neunjähriger Vollwaise kam Knarr ins Hyrtl'sche Waisenhaus. Joseph Sch6ffel erm6glichte dem 15jahrigen das Studium am Konservatorium und holte ihn später als Musikerzieher in die Hyrtlstiftung.

Im Gedenken an die M6dlinger Sommeraufenthalte Ludwig van Beethovens sollte dessen Missa Solemnis alljährlich am Ort ihres Entstehens erklingen.

Deshalb gründete Knarr (1919) die M6dlinger Singakademie - ein gemischter Chor von Laiensangern, der heute noch besteht - die unter seiner Schulung und Leitung zu einem beachtlichen Klangk6rper heranwuchs. 48 Jahre stand Knarr an der Spitze der Chorvereinigung und dirigierte 29 "Missa"-Auffuhungen im herrlichen Sakralraum von St. Othmar.

Auch andere große Chorwerke erarbeitete Knarr, der 1936 die Beethoven - Musikschule - als Privatstiftung - gründete, mit seiner Sangerschar. Bei großen Konzerten der Singakademie "pilgerten" tausende Wiener nach M6dling.



Bgm. Friedrich Lehr überreicht der Gründerin des Volkskundemuseums Dir. Melanie Wissor die Kulturehrendnadel.

Daß dieses Ensemble, das Prof. Werner Schmid - seit Jahrzehnten Organist der evang. Pfarre - weiterführte, auch in den 90er-Jahren für qualitatvolle Auffuhungen großer Chorwerke garantiert, zeigen Konzerte im großen Musikvereinsaal in Wien und im Ausland.

1980: Die Renovierungsarbeiten für das M6dlinger Volkskundemuseum in der Klostersgasse 16 haben begonnen. Dir. Melanie Wissor, die bereits für die Einrichtung der Abteilung im Thonetschl6ssel (1965) verantwortlich zeichnete, legte mit Museums - Obmann Prof. Matzner die künftige Gestaltung fest.

Bürgermeister Friedrich Lehr

Zwischen Dr. Horny und seinem Sackelwart kam es mehr und mehr zum Kräftemessen. Auf Betreiben Hornys forderte der SP - Stadtausschu von Nikolay die Rücklegung seines Mandates. Dieser lehnt ab. Ein Parteiausschlu wird beantragt. Dieser Konflikt, in den sich auch Bundeskanzler Kreisky einmischte, war letztlich dafür ausschlaggebend, daß Bgm. Horny im Dezember 1980 sein Amt zurücklegte. Mit ihm gingen Vizebgm. T6r6k, StR. Deutsch und noch vier weitere SP - Gemeinderäte.

Der neue Spitzenmann der SP6 war NR Friedrich Lehr. Der "gestandene" Politiker geh6rte seit 1955 dem M6dlinger Gemeinderat an, seit 1970 als Vizebürgermeister. Trotz hoher und h6chster politischer Funktionen in der Gewerkschaft und im Nationalrat - blieb Lehr immer korrekt, kooperativ, bescheiden und ehrlich. Ein Mensch, stolz auf seinen erlernten Beruf als Zimmermann - Lehr leitete u.a. die Aufstellung des von der Firma Schleussner gebauten 6sterreich-Pavillons bei der Weltausstellung in New York.

Im Dezember 1980 wurde Lehr, der sich in seiner kurzen Amtszeit (bis 1982) zum "Volksburgermeister" entwickelte, einstimmig zum 1. Bürger der Stadt gewählt. Seine Vizebürgermeister waren Werner Burg, Harald Lowatschek und Edith Kuntner. Im Dezember 1980 wird Dr. Heinz Eischer zum Nachfolger von Hofrat Dr. Robert B6hm als Bezirkshauptmann ernannt.

Heiße Diskussionen um das neue Hauptpostamt Ecke Schillerstraße / Badstraße, das als "Riesenklotz" mit Flachdach inmitten von Gärten und schmucken Grunderzeithusern entsteht. Bürgerproteste und eine Intervention von Bgm. Lehr sind ausschlaggebend für eine Konsensl6sung.

Zweitwohnsitzer

Die Volkszählung wirft ihre Schatten voraus. M6dling kämpft, ebenso wie die übrigen Wien-Umland - Gemeinden, um die Zweitwohnsitzer "an Land zu ziehen". Das Ergebnis bringt eine negative Überraschung. Die Bezirksstadt erreicht nicht die 20.000 Einwohnergrenze, obwohl die "magische" Zahl tatsächlich längst überschritten ist.

Die drohende Anhebung der Einheitswerte führt zu Protesten der Weinhauer. Ein Frosteinbruch - Ostermontag 1981 - richtet in den Weinkulturen gewaltigen Schaden an. Ein Ernteausfall von 40% war die Folge.

bis 1980 Homig
" 1982 Ledn
" 1985 Burg

Zum Pop-Leckerbissen des Jahres wird ein Konzert mit Wolfgang Ambros im Brauhof. Anlässlich des 100. Geburtstages von Anton Wildgans wird eine 500 S - Silbermünze geprägt. Mödlings Spitzenpolitiker Lehr, Lowatschek, Ofner, verstärkt durch Künstler, kochen im "Haus an der Weinstraße" zum Wohle der behinderten und sozial geschädigten Kinder im Landesjugendheim Hinterbrühl.

Aufregung über eine Mauer am Ende der Brühlerstraße. Die Schleifung wird, untermauert mit 1200 Unterschriften, gefordert. FPÖ-GR Pepi Wagner lädt zum "Sturm auf der Mauer". Die Modeschule Mödling bekommt eine neue Schultype mit Matura. Ein glanzvolles Debüt feiert das "Mödlinger Doppelquartett" (heute "Vocalitas") bei seinem ersten Heimatauftritt.

Kulturelles Miteinander

Ein Glanzpunkt im kulturellen Leben der Stadt war das Miteinander der Ballettschule Schwamberger - eine Institution, die viele junge Menschen prägte - und der "Camerata instrumentalis" des jungen, viel zu früh verstorbenen Dirigenten Peter Siman. Die gespielte und getanzte Uraufführung von Norbert Sprongls "Hüpfendem Dorf" (Choreographie von Prof. Erika Schwamberger-Schlemitz) war eine Verneigung vor dem Wahlmödlinger. Die Stadtgemeinde schreibt den Wildgans - Förderungspreis für junge Talente landesweit aus.

Heiß umstritten ist die Innenraum-Renovierung von St. Othmar (die Außenrenovierung wurde bereits 1975 abgeschlossen) unter Patronatskommissär Nikolay und Dechant Monsignore Wilhelm Müller. Der Hochaltar wird nicht, wie ursprünglich geplant, entfernt. Auch die Kanzel bleibt, allerdings ohne Stiege. Nicht unumstritten die Öffnung des Westfensters. Erneuert wird die desolate Orgel, die in das historische Gehäuse eingebaut wird. Viel Aufsehen erregen die geschichtlichen Erkenntnisse, die durch die Erneuerung des Kirchenbodens zutage kamen. Sie lassen die Stadtgeschichte in einem neuen Licht erscheinen. Die Tatsache, daß es sechs Vorgängerbauten von St. Othmar gab - einen aus vorromantischer Zeit, drei aus romanischer und zwei aus gotischer Periode - konnten die Historiker erst jetzt untermauern.

Mit dem Neubau des Mödlinger Feuerwehrhauses am Schulweg wird, nach einem Wettbewerb, der Wiener Architekt Hoffmann betraut.



Kranzniederlegung am Wildgans - Denkmal mit Bgm. Werner Burg, Vizebgm. Harald Lowatschek, GR Wilhelm Sehorsch und dem Ehepaar Wildgans.

Bürgermeister Werner Burg

Bgm. Lehr übergibt im Juni 1982 die Amtsgeschäfte an Werner Burg, bei dessen Wahl die ÖVP leere Stimmzettel abgibt. Peter Nikolay wird 1. Vizebürgermeister.

Der Beethoven - Wanderweg von Mödling nach Baden wird eröffnet. Eröffnung der neuen Schule des Polytechnischen Lehrganges (November 1982). Bei der Wiedereröffnung der renovierten St. Othmarkirche zelebrierte Erzbischof Dr. Jachym das Pontifikalamt. Er erinnerte in seiner Festpredigt an die wechselvolle Geschichte des Gotteshauses.

Georg Mödlhammer, der nimmermüde Chronist der Stadt, präsentierte sein Buch über den Türkeneinfall 1683 in Mödling. Der Kursalon entwickelt sich unter Leitung von Jörg Miggitsch mehr und mehr zu einem Mödlinger Kultur- und Veranstaltungszentrum, in dem sich Kulturschaffende aller Richtungen wohl fühlen.

Ökumenische Gemeinsamkeit bei der Segnung des neuen Feuerwehrhauses durch Dechant Wilhelm Müller und Pfarrer Klaus Heine.

Eine Politbombe geht in Mödling hoch: FPÖ-Gemeinderat Pepi Wagner, immer für eine Überraschung gut, wechselt angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen zur Olah-Partei (Feber 1983). Im Stadtparlament agiert er fortan als "wilder" Gemeinderat.

Der 50jährige Mödlinger Dr. Harald Ofner wird in der rot-blauen Koalition Justizminister. Er scheidet aus dem Stadtparlament aus.



Böses Erwachen für "Vize" Nikolay: Fraktionskollegen "helfen" mit, ihn als Aufsichtsratsvorsitzenden der Betriebsgesellschaft abzuwählen.

Der SPÖ - Stadtrat Leopold Ketzer gibt eine "Dokumentation" heraus, in der er mit seinen Parteifreunden schonungslos abrechnet. Im September legt er sein Mandat zurück.

Spatenstich für das neue Bezirksgericht und Vermessungsamt in Mödling, für das sich Justizminister Ofner stark machte.

Die Debatten um die Verschmutzung der Mödlinger Luft werden immer heftiger. Auch das NIOGAS - Fernheizwerk kommt ins Kreuzfeuer der Kritik.

Der neue Altar von St. Othmar wird von Kardinal Dr. Franz König geweiht (Mai 1983), die St. Othmar-Statue am neu gestalteten Pfarrplatz, wie der Altar ein Werk von Prof. Hubert Wilfan, wird gesegnet. Bei der anschließenden Agape "übernehmen" die Mödlinger ihren neuen Kirchenplatz.

50 Jahre danach

1984 wird in einer Reihe von Gedenkveranstaltungen der SPÖ an die Februar - Ereignisse vor 50 Jahren erinnert. Zeitzeugen erzählten, wie sie damals die vom Haß geprägten Bürgerkriegsfronten erlebten und wie groß Not und Elend waren, unter dem vor allem die Arbeiterfamilien zu leiden hatten. ÖVP-Lady Lola Solar, die nach 1945 am neuerstehenden Staat tatkräftig mitwirkte - sie war Gründerin der Österreichischen und Europäischen Frauenbewegung und eine der ersten Frauen im Nationalrat - kümmerte sich, obwohl im anderen politischen Lager stehend, 1934 um die Gefangenen, die im Keller der Freihofs mehr schlecht als recht untergebracht waren. Auch das kam bei den Gedenkveranstaltungen "ans Licht".

Die Diskussion um die Landeshauptstadt im Bezirk Mödling erreicht ihren Höhepunkt. Die beiden Bewerber Mödling und Laxenburg haben das Nachsehen. St. Pölten erhält den "Zuschlag".



Sie waren beim Aufbau der 2. Republik dabei: Lola Solar und Karl Stingl, hier mit Bgm. Harald Lowatschek und dem 3. LT-Präsidenten Leo Eichinger.

Notgrabungen

Der Ehrenobmann des Bezirks - Museums - Vereines, Prof. Karl Matzner, der bis zum Schluß am Aufbau des Volkskundemuseums in der Klostersgasse gearbeitet hatte, schloß im März 1984 für immer seine Augen. Prof. Matzner, dem unter anderem die Rettung der Awarengräber auf der Goldenen Stiege und der jungsteinzeitlichen Funde in den "Leinerinnen" zu verdanken ist und unter dessen Obmannschaft die Gemeinde "grünes Licht" für die Erweiterung des Museums gab, war auch als Maler weit über Mödling hinaus anerkannt.

Nicht unerwähnt bleiben darf, daß Anton Mayerhofer, der Ältere, erst die finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Notgrabungen auf der Goldenen Stiege und in den "Leinerinnen" schuf. Als damaliger Obmann des Museums - Vereins eilte er von "Pontius zu Pilatus", um Sponsoren zur Finanzierung der Arbeiten zu finden und Betriebe, die Geräte (Caterpillar u.a.) zur Verfügung stellten.

Der 13. April 1984 war für Mödling und das Land NÖ ein großer Tag: Mit Musik, Volkstanz und vielen prominenten und fachkundigen Gästen wurde das neue Volkskundemuseum in der Klostersgasse 16 eröffnet. Weitsicht und Investitionsbereitschaft der Gemeinde haben es ermöglicht, daß das historische Weinbauerhaus im Herzen der Stadt nicht "ausgehöhlt" oder gar abgerissen, sondern mit neuem Leben erfüllt wurde. Für die Wegbereiterin der Volkskundeforschung in Mödling, Melanie Wissor, die mehr als 50 Jahre hindurch auf diesem Gebiet wirkte, ging damit ein Lebenstraum in Erfüllung.

Vorwahlzeiten

1984: Die SPÖ beginnt im Februar bereits mit der Weichenstellung für die Gemeinderatswahlen 1985, muß aber später auf drei geschätzte Kandidaten - Kuntner, Dozsa und Sehorsch - verzichten. "Wild"-GR Pepi Wagner präsentiert einen Verkehrsplan für die B 12 (westlich der Bahn) und erntet dafür herbe Kritik. Der Verein "Mödlingbach", der hinter Pepi Wagner und seinem Schulwegprojekt Bahndurchgang zum Bundesgymnasium Bachgasse steht, erhält von Bgm. Burg bezüglich der Finanzierung eine klare Absage. Heftige Proteste der Kaufleute am Freiheitsplatz wegen der schleppenden Umbauarbeiten.

Bei einer großen Umweltenquete in Mödling verkündet Minister Steyrer: "Der Wienerwald muß geschützt werden."

Das Politiklima in Mödling wird immer rauher. Das findet auch in den Endlosdiskussionen im Gemeinderat - bis zu 10 Stunden Sitzungsdauer - seinen Niederschlag.

Bürgerproteste in der Josefsgasse gegen eine vierstöckige Wohnhausanlage in einer Straße, die zumindest zum Teil noch dörflichen Charakter hat. Weil er mit den Personalentscheidungen "seiner" SPÖ nicht einverstanden ist, tritt GR Rudolf Noszian zurück. Bgm Burg rückte immer mehr ins Blitzlicht der Kritik, auch in seinen eigenen Reihen ist er nicht unumstritten. Ob das schlechte Ergebnis der IMAS-Umfrage dabei mitspielte?

Auch zwischen ÖVP - Fraktionssprecher Burger und Nikolay werden immer häufiger die Klängen gekreuzt. Schließlich stehen die Wahlen vor der Tür. Während die SPÖ mit allen Mitteln versucht, den Bürgermeisterstuhl zu verteidigen, meldet die ÖVP nach zehn Jahren wieder ihre Anwartschaft darauf an. Als Unsicherheitsfaktor gelten die kleinen Listen, die in Mödling erstmals den Großparteien Paroli bieten und der FPÖ den Rang ablaufen wollen. Neben Pepi Wagner, der nach seiner Zeit als "wilder" Gemeinderat nun mit einer Namensliste um die Gunst der Bevölkerung wirbt, versuchen auch die "Grünen" und die "Grün-Alternativen" ihr Glück.

Brisante Themen

Ein brisantes Thema, das für gewaltigen Zündstoff sorgt, ist das geplante Parkhaus neben der Volksschule Babenberggasse, gegen das Eltern und Anrainer Sturm laufen. Aber auch der Ruf nach "sauberem Trinkwasser", Maßnahmen zur Luftverbesserung und Verkehrseindämmung, der Viertelstundentakt auf der Südbahn, sowie die Subventionskürzungen für die Bergrettung, die Dienstpostenvergabe in der Gemeinde und das Raumnotproblem in der HAK/HASCH sorgen für immer neuen Zündstoff. Zumal an allen Ecken und Enden Bürgerinitiativen den Politikern das Leben schwer machen. Zu lange haben die Herren "dort oben" (in der Gemeinde, in Land und Bund) über die Köpfe der Menschen hinwegregiert. Jetzt wird die "Bürgernähe" eingefordert. Für die gewählten Mandatäre wird dadurch der Handlungsspielraum immer mehr eingeschränkt.

Kulturelle Akzente



Elisabeth Schicht, die maßgebliche kulturelle Akzente setzte, auch als Obfrau der "Literarischen Gesellschaft".

1985: Die "Literarische Gesellschaft", die österreichweit eine Art Vorreiterrolle in der Förderung junger Talente und in der Präsentation arrivierter Autoren übernahm, feierte ihr 50jähriges Bestehen. Begonnen hat es

im Hinterzimmer der "Mödlinger Nachrichten" unter Franz S. Gschmeidler, der seine Zeitung als Plattform für kulturelle, besonders aber für literarische Aktivitäten zur Verfügung stellte, mit Peter Herzog, Franz Josef und Elisabeth Schicht, Werner Riemerschmid und vielen anderen als Weggefährten. „In Mödling war die Literatur von ganz NÖ zu Gast“, schrieb Prof. Dr. Hans Lampalzer in einem Vorwort zur Jubiläumsschrift. Und so ist es bis heute geblieben. Das wurde bei der Jubiläumsveranstaltung zum 60. Geburtstag der "Literarischen" (1995), unter Obfrau Lili Skarabela dokumentiert.

Eine "Liebeserklärung" an Mödling war die Ausstellung mit Bildern von Alt-Bürgermeister Friedrich Lehr. Mit Pauken und Trompeten wurde die Fronius-Ausstellung im Museum eröffnet (Saisonauftakt). Besonderer Ehrengast war Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger.

Unterschutzstellung, Pflege



Prof. Walter Redl, der "Retter des Eichkogels" mit Grete Feigl-Zellner, die ihren Lebensabend in Mödling verbrachte. Als Künstlerin und Mensch hat sie die Kulturszene bereichert.

Der "Retter des Eichkogels", Prof. Walter Redl urgiert (1985) die, seit vielen Jahren beantragte Unterschutzstellung von Frauenstein und Jennyberg sowie der Feuchtlandschaften um den ehemaligen Ziegelteich "Figur" und fordert, daß die notwendigen Pflegemaßnahmen auf dem Eichkogel endlich verordnet werden sollten. "Sonst wächst der Berg, dessen Einzigartigkeit vermutlich durch 6000 Jahren bäuerlicher Bewirtschaftung entstand und ein Dokument dieser Kulturlandschaft ist, zu".

Professor Walter Redl, er starb 1995, war die unbeirrbar und unbestechliche Instanz in Natur- und Umweltschutzfragen. Und das bereits zu einer Zeit, als viele noch an grenzenloses Wachstum glaubten. Darüber hinaus war Redl ein qualifizierter Sachverständiger, der als bester Kenner der Halbtrocken- und Trockenrasen auf dem Eichkogel und der einzigartigen Felssteppen auf dem Frauenstein galt.



Der Komponist Ernst Krenek - bei einem Konzert im Schönberghaus mit Dr. Harald Ofner und Bgm. Harald Lowatschek - verbrachte einen Teil seines Lebensabends in Mödling.

Eine neue Ära mit Bürgermeister Harald Lowatschek

Mit den Gemeinderatswahlen am 18. April 1985 begann für Mödling in zweifacher Hinsicht eine neue Ära: Die Liste Pepi Wagner gewann auf Anhieb vier Mandate und war damit sensationeller Gewinner. Mit dem Verlust von 5 Mandaten war die SPÖ auf 14 Sitze geschrumpft und verlor nach zehn Jahren den Bürgermeistersessel. Die ÖVP mit ihrem Spitzenkandidaten Harald Lowatschek legte zwar zwei Gemeinderatssitze zu, doch mit 17 Mandaten konnte sie aus eigener Kraft nicht den Stadtchef wählen. Die Zeit der absoluten Mehrheiten schien damit auch in Mödling endgültig vorbei zu sein. Während die FPÖ zwei Sitze im Stadtparlament verlor und zum Einmannsteam schrumpfte, zogen erstmals die Grünen in den Gemeinderat ein.

Mit Unterstützung von Pepi Wagner und seinem Team wurde Harald Lowatschek Bürgermeister, der Listenführer Pepi erster und einziger Vizebürgermeister, Volkmar Burger übernahm das Finanz-, Eva Blaschka das Sozialreferat, Dieter Zumpfe wurde Aufsichtsratsvorsitzender der Betriebsgesellschaft der Stadtgemeinde. Der 2. Vizebürgermeister, auf den die SPÖ gehofft hatte, fiel aus Spargründen unter den Tisch.



Der langjährige Obmann der Bergrettung, Leopold Ketzer, mit Ing. Synek und Arch. Podivin.

Das "Altstadtpostamtlerl", die Umwidmung der Klausen von Ödland in Bauland - Erhaltenswürdige Gebäude, der Verzicht auf das Parkhaus Babenbergergasse (dem die ÖVP ursprünglich zugestimmt hat), der Ausbau von Dachböden für Startwohnungen, die B 12 entlang der Bahn und die Erweiterung der Aufbahnhalle am Friedhof waren Zielpunkte, die Wagner im "Arbeitsübereinkommen" fixierte.

Die ÖVP-Forderungen, bei denen Wagner mitgehen sollte, waren: Errichtung von Jungfamilienwohnungen, Übertragung von Gemeindewohnungen in das Eigentum der Mieter, Reprivatisierung von Gemeindebetrieben, Citybus, Radwegenetz, keine Umwidmung von Grünland in Bauland und die Schaffung eines Umweltreferates mit Um-

weltanwalt.

Daß er sich mit Pepi Wagner keinen bequemen Partner eingehandelt hatte, war Stadtchef Lowatschek vom Anfang an bewußt. Doch die "Rösselsprünge", die sein Vize in der folgenden Funktionsperiode vollführte, waren oft nur schwer auszumerzen. Auch weil sich Wagner vielfach mehr als Oppositionspolitiker denn als "Regierungspartner" gab.

Weniger kämpferisch agierte Werner Burg, der die SPÖ - Gemeinderatsriege anführte. Er hat sich bereits während seiner Zeit als Stadtchef als "fleißiger Arbeiter" präsentiert, dem populistischer Stil nicht liegt. Das war vermutlich auch mit ein Grund, warum er bei der Wahl den Bürgermeisterbonus nicht nützen konnte.

Ein Umweltreferat

Mit dem Aufbau eines Umweltreferates im Juli 1985 (erster politischer Chef war ÖVP - GR Hainthaler), war Mödling den anderen Städten und Gemeinden in NÖ wieder um eine Nasenlänge voraus. Auch, weil man DI Dr. Ulla Freilinger, einer Fachfrau, die schwierigen Agenden übertrug. Eine Vitalitätsstudie über den Waldzustand und den Status quo der Stadtvegetation wurde in Auftrag gegeben und 1986 bzw. 1988 präsentiert. Eine der erforderlichen Maßnahmen: Verbot der Salzstreuung im Winter. Nur in Ausnahmefällen (Glatteis) noch erlaubt.

Mödling war bereits in der Causa "Pflichtanschluß an den Regenwasserkanal" (unter Bgm. Burg) maßgeblich an der Änderung des NÖ Kanalgesetzes beteiligt. Heute darf man Regenwasser im eigenen Garten versickern lassen, zum Wohle der Umwelt. Mit der Forderung nach einem NÖ Baumschutzgesetz - bis ins Detail ausgearbeitet - hatten Ulla Freilinger bzw. Bgm. Lowatschek jedoch bis jetzt keinen Erfolg. Dabei könnte bei manchem Bauvorhaben dieses Regulierungselement zum Wohle der Gartenstadt brutale Umwelteingriffe verhindern.

"WAS HÄNSCHEN NICHT LERNT, LERNT HANS NIMMERMEHR!"

So bleibt dem Stadtchef, als Baubehörde 1. Instanz, oft nur der gute Wille des Bauwerbers oder, vorbeugend, eine Bausperre und eine Änderung der Bebauungsdichte und der Baufluchtlinien durch den Gemeinderat.

Luft- und Wasserbelastung, Verkehrsproblematik, Verhüttelung der letzten Grünflächen, wilde Deponien, Müll- und Wasserentsorgung, Stadt- und Waldvegetation etc. sind Themen, für die Mödlings Umweltbeamtin zuständig wäre und auch die Qualifikation hätte. Leider verzichtet man nicht nur im Baureferat oftmals auf die Inanspruchnahme dieses Wissens, was dann häufig der Stadtchef "auszubaden" hat. Das Thema Natur- und Umweltschutz war im vergangenen Jahrzehnt ein zentrales Anliegen der Politiker aller Schattierungen.

Die erforderliche Pflege am Eichkogel waren damit nicht mehr "nur" ein Anliegen des Naturschutzvereines "Joseph Schöffel" unter seinem engagierten Duo Friedrich Rihs und Walter Redl. Auch das Mödliner Museum mit seiner, von Prof. Redl auf Umweltprobleme ausgerichteten Naturkundeabteilung, sowie Fachexperten der Wiener Universitäten und Naturliebhaber aus ganz Europa, die dieses einzigartige Naturjuwel besuchten, machten sich dafür stark. Ebenso die Umweltgemeinderäte, allen voran Clemens Kuzminski (von 1990 - 95) und letztlich das gesamte Stadtparlament.

Feuchtbiotope

Ein kleines Schilfbiotop am Bahndamm mit einer artenreichen, zum Teil bedrohten Flora, wurde von Studenten der Hochschule für Bodenkultur unter die Lupe genommen und mit Rückendeckung des Gemeinderates in den späten 80er - Jahren zum Naturdenkmal erklärt.

Hilfestellung gab die Stadtgemeinde dem Schöffelverein auch bei der Suche nach einem geeigneten Standort für ein Kröten-Ersatzbiotop im Prießnitztal. Ging es doch darum, dem alljährlichen 100fachen Krötensterben, im Frühjahr, auf der Straße zum Richardhof, Einhalt zu gebieten. Einhellig präsentierte sich Mödlings Stadtparlament in Protesten, Resolutionen und Unterschriftenaktionen gegen Erweiterungen und neue Standorte von Steinbrüchen im Naherholungsgebiet Wienerwald. Hier machte sich u. a. Christine Haager (ab 1995, nach einer Pause wieder im Mödliner Gemeinderat) während ihrer Zeit als Nationalrätin stark. Doch die Petition brachte nur Teilerfolge.

Dennoch hoffen die Mödliner, ebenso wie Hinterbrühl und Gaaden, der geplanten und vom Land akzeptierten 27 Hektar-Steinbrucherweiterung in Gaaden einen Riegel vorzuschieben. Hatte man doch 1994/95 gemeinsam aufgedeckt, daß das Vorhaben das Wasserschutzgebiet Mödling/Baden bedroht.

Früh übt sich . .

Eine der besonderen Aufgaben des Umweltreferates war und ist es, die Kinder und Jugendlichen der Stadt in Wettbewerben mit den Anliegen des Umweltschutzes vertraut zu machen. Nach dem Motto "Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr".



StR. Peter Maschat bei der Übergabe der Preise des Umweltschutz-Wettbewerbes der Stadtgemeinde.

Mit umfangreicher Information, kindergerecht aufbereitet, werden daher laufend Schulen und Kindergärten versorgt. Zudem gibt es alljährlich einen Umweltwettbewerb, an dem die Kinder mit viel Begeisterung mitmachen. Lernen sie doch bereits im Kindergarten und in der Volksschule - die Zusammenarbeit mit den Lehrern ist gut - von Mülltrennen, bedrohten Tier- und Pflanzenarten, von der Bedrohung der Umwelt, vom Ozonloch und vom Beitrag, den jeder einzelne leisten kann und muß.

Immer wieder hört man dann, besonders von Eltern, wie diese Arbeit Früchte trägt. Denn die Kinder schauen ihnen genau auf die Finger, ob sie wiederverwertbare Materialien fachgerecht entsorgen.



ASPHALT-BAU OEYNHAUSEN GMBH

Triester Straße 2-10, 2512 WIENERSDORF - OEYNHAUSEN
Tel. 0 22 52 / 80 600 - Fax 0 22 52 / 80 6000-310

Unterbergstraße 90, 7000 EISENSTADT
Tel. 0 26 82 / 47 21

Kultursplitter

Als Vorläufer der "Bühne Mayer", die 1986 als Pawlatschentheater mit ihren vielfältigen Aktivitäten (Musik, Theater, Kabarett, Literatur, Film etc.) begann und seit dem Umbau als Kellertheater agiert, kann die "Groggy Horror Mayer Show", inszeniert von Josef Kovats, eine Mischung aus Musical, Kabarett, Slapstik, im Fasching 1984 angesehen werden. Heute, 1995, gilt die "Bühne Mayer" als private Kulturinstitution, die jungen Talenten die Möglichkeit gibt, ihr Können auszuloten, die auch arrivierte Künstler aller Richtungen - vom Kabarett bis zur Literatur - präsentiert. Und das mit viel Erfolg.



Ein Bild, das bereits Geschichte ist: Die Komponisten Prof. Ziegler, Prof. Hübner-Langenbruck, Prof. Sprongl und Prof. Etti.

Das "Mödlinger Lesebuch", eine Anthologie der Autoreninitiative Georg Bydlinski, Franz Rinner, Sylvia Unterrader und Hannes Vogel, künstlerische Gestaltung Franz Strobl, war die erste Publikation des im Herbst 1985 gegründeten Mödlinger Verlages "edition Umbruch", für den Franz M. Rinner verantwortlich zeichnet. 30 vielbeachtete Bücher hat der Verlag in den zehn Jahren herausgegeben. Darunter die Lebensbilder der bekannten Mödlinger Künstler Karlheinz Pilcz und Leo Tichat.

Zwei Kabarettgruppen, die sich in Mödling ihre ersten Spuren verdienten, um dann Furore zu machen, sind die "Hektiker", die ihr Interesse am Kabarett bei der Schülerakademie des Gymnasiums Keimgasse entdeckten und die "Brennesseln", die ihre Gabe zu bissigem Wortspiel zuerst bei Festen des VfB erprobten. Mit "Die Tritte - Republik" präsentieren sie 1995 bereits ihr 15. Programm.

Das Mödlinger Museum machte mit seinen einzigartigen Exponaten immer wieder bei internationalen Ausstellungen Werbung für die Europastadt: Zum Beispiel 1988, bei der bedeutendsten internationalen Ausstellung über die Völkerwanderung in Nürnberg, bei der Langobardenausstellung zu Beginn der 90er - Jahre in Friaul oder mit seiner Hyrtlforschung, die zu Kontakten mit Canada und den USA führte.

Wie sehr Mödlings Künstlerschar, wenn es um eine gute Sache geht, zu einer großen Gemeinschaft zusammenwächst, zeigte sie 1988, bei der "Benefizgala für Marina", einer Sängerin der Gruppe "Schurli und die Motorbienen". Mehr als 20 Stunden gab es Musik aller Richtungen und Kabarett. Dazu eine Versteigerung, zu der u. a. Erich Sokol, Rudolf Hausner, Karlheinz Pilcz, Leo Tichat, Gundi Dietz, Reini Buchacher, Edi Diem ihre Werke zu Verfügung gestellt hatten. Der bekannte Schauspieler Kurt Sobotka, ein Wahlmödlinger, übernahm das Anpreisen der Bilder. Für Marina allerdings kam die Welle der Hilfsbereitschaft zu spät. Alle Kunst der Ärzte konnten ihr nicht mehr helfen.

Daß der Prophet im eigenen Land oft spät, zum Glück nicht zu spät, die Anerkennung findet, die ihm gebührt, sah man bei Albert Drach. Erst nach der Verleihung des Büchner - Preises der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (1986) erkannte man auch in seiner Heimatstadt seinen Stellenwert in der Literatur.

Ein heute noch höchst aktiver Träger des Mödlinger Musiklebens ist der MMGV (ursprünglich Mödlinger Männergesangverein), der 1988 sein 140jähriges Bestehen feierte. Zu den Dirigentenpersönlichkeiten, die dem Chor zu besonderer Blüte verhalfen, gehörten u. a. Anton von Webern, Hubert Richter und wohl auch Peter Siman. Eng mit dem Chor verbunden fühlte sich der Komponist Max von Weinzierl (1841 - 98), der so manche seiner Musikschöpfungen dem MMGV widmete.

Fasching in Mödling

Der Fasching in Mödling, der alljährlich tausende Besuchern in die Stadt - vor allem zum großen Narrenumzug - lockt, feierte 1993 seinen 25. "Geburtstag". Neben dem "Förderungsverein", dem Träger des närrischen Geschehens, waren es vor allem immer engagierte Gruppen, die das Treiben belebten und ihm ein ganz besonderes lokales Gepräge gaben.

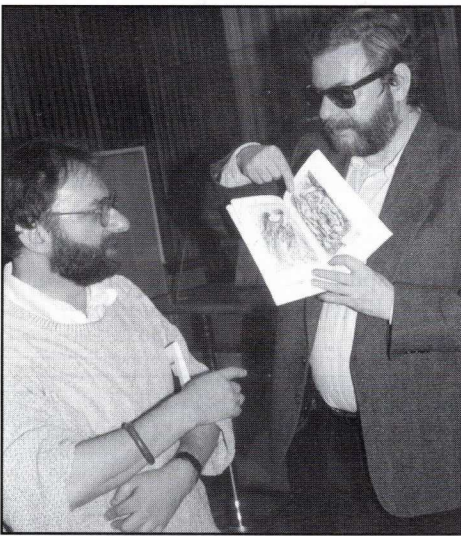


Fasching in Mödling mit der "Fliagnspitzgmoa" unter Bgm. Lehr; Wilhelm Paul, Obmann des Förderungsvereins, mit Nachfolger Heli Schindler.

Eine Art Galionsfigur des Mödliner Faschings war anfangs wohl der unvergessene Karl Schonsky, zweifellos eine der letzten Volkstypen der Stadt, der mit seiner 360er - Runde Lokalgeschichte schrieb. Mehr im Hintergrund agierte Karl Kumposcht, der Bürgergarde, Rittern und Türken mit seinen imposanten Wagenaufbauten das optisch beeindruckende Umfeld verschaffte.

Schon von Anfang an nahmen auch Gruppen vom sogenannten "Fliegenspitz" am Faschingsumzug teil. 1977 gab es den ersten "Fasching am Fliegenspitz". Drei Jahre später formierte sich aus den Gruppen "Gasthaus Fasching" und "Lebensmittelgeschäft Mayerhofer" die sogenannte "Fliegenspitzgmoa", mit Leopold Guggenberger, Lothar Mayr, Helga und Anton Mayerhofer u. a.. Sie gab dem Fasching in Mödling neue Impulse. Mit der sogenannten Fliegenspitzgmoa, die den "hohen Herrn" im Rathaus Paroli bot, wurde ein alter Brauch zu neuem Leben erweckt. Stolz war die Gruppe, als 1981 der amtierende Bürgermeister Friedrich Lehr den Fliegenspitzfasching als "Regierungskommissär" mitgestaltete und auch in den folgenden Jahren mitprägte.

Freundschaften, über die Staatsgrenzen hinweg, brachte der Mödliner Fasching mit Zottegem, Dirmstein, den "Hexen von Altshausen" und seit wenigen Jahren mit den Städten Kőzseg und Vsetin. Humorvolle Impulse gab es in jüngster Zeit auch durch die "Faschingssitzungen", bei denen so mancher Politiker sich den Spiegel vor das Gesicht halten lassen mußte.



*Das
Künstlerduo
Franz
Matthias
Rinner und
Karlheinz
Pilcz,
verliebt in
Mödling und
gerade
deshalb
kritisch.*

Die Neunzigerjahre

Zu Beginn dieses Dezenniums feierten die Rotarier und die Lions ihr 30jähriges Bestehen. Der Lions Club hatte mit seinen Aktivitäten (Flohmärkten, Weihnachtsbasars, etc.) eine Art Vorreiterrolle. Seine Ideen wurden in den folgenden Jahren vielfach kopiert. Rasch und unbürokratisch helfen zu können, war und ist ein zentrales Anliegen des Clubs.

Die Pflege der Freundschaft, die Erhaltung menschlicher und christlicher Grundwerte, die Förderung der Jugend und die Verantwortung für jene, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, ist das Anliegen des Rotary Clubs, der mehr in der Stille agiert.

Das "jüngste Kind" in der Reihe der sozial engagierten Clubs sind die Kiwanis, die vor wenigen Jahren erstmals auch die Mitgliedschaft für Frauen fixierten.

Wahlen vor der Türe

Wieder stehen Wahlen vor der Türe und Pepi Wagner, der schon vom Aufgeben sprach, lehrt Partner und Gegner das Fürchten. Obwohl manche "seiner Erfolge" nur auf die Arbeit von Lowatschek und Co. zurückzuführen sind.

Der laufend zunehmende Verkehr, die Wasser- und Luftqualität, die Mülltrennung und -entsorgung, die immer erdrückendere Verbauung der Stadt, sind einige der heißen Themen, die das Klima anheizen. Dazu wird unter anderem das angekündigte und noch immer nicht realisierte Radwegenetz urgiert. Kritik auch an allzu preisgünstig vergebenen Grundstücken im Bereich Goldene Stiege. Ob es für die unter Bgm. Lowatschek verwirklichten Vorhaben - Citybus, die neue Park & Ride-Anlage in der Tamussinostraße, die Karl Stingl -Tagesheimschule, die Jungfamilienwohnungen auf der Königswiese, der Skribanygasse und Enzersdorferstraße - Bonuspunkte gab, ist nur schwer zu beurteilen.



Bgm. Harald Lowatschek und Vizebgm. Pepi Wagner, der nach fünfjähriger Pause wieder (1995) den Sprung auf den Sessel des "Vize" schaffte.

Sicher hingegen ist, daß die Liste Wagner, die mit drei Schwerpunktkündigungen - Wasserbohrung auf Mödliner Gebiet, Seniorenwohnheim und Stadtseilbahn - sowie dem "Altstadtpostamerl" um die Gunst der Wähler buhlte, offensichtlich ankam.

Der fleißig arbeitende SPÖ - Fraktionschef Werner Burg, der nur als Einmann team gehandelt wurde, konnte nicht punkten.

Am 25. März 1990 ist es dann soweit. Allerdings, und das ist für alle ein Wermutstropfen, gibt es 34 % Nichtwähler. Das Ergebnis: Die Liste Wagner triumphiert. Sie gewinnt 5 Mandate dazu und ist mit 9 Sitzen im Stadtparlament. Der große Verlierer ist die SPÖ, die auf 10 Gemeinderatssitze schrumpft.

Den Verlust von zwei Mandaten muß auch die ÖVP hinnehmen. Doch sie bleibt stimmenstärkste Partei und behält damit die Anwaltschaft auf den Bürgermeister. Die FPÖ legt wieder zu und gewinnt ein zweites Mandat, die Grünen behalten ihren Sitz im Gemeinderat.

Bündniswechsel

Die Tatsache, daß ÖVP-Chef Lowatschek den Wahlgewinner "links liegen läßt" - er befürchtete ein Miteinander von SPÖ und Liste Wagner - und ein Bündnis mit den "Stadt-Roten" eingeht, ist eine Sensation.



Bündnispartner im Gemeinderat: Bürgermeister Harald Lowatschek und sein Vizebgm. Robert Karpfen (von 1990 - 95).

Die Reaktion: Wagner und seine Mannschaft sprengen die konstituierende Gemeinderatssitzung, "um der ÖVP nochmals die Gelegenheit zu geben, ihre Entscheidung zu hinterfragen. Vor allem in Blickrichtung Bürgerentscheidung" (Wagner). Doch es bleibt dabei: Harald Lowatschek wird mit SPÖ-Hilfe Stadtoberhaupt, Robert Karpfen, der seit 1988 der SPÖ-Riege angehörte, Vizebürgermeister. Ing. Burger übernimmt wieder das Finanz-, Eva Blaschka das Sozialreferat. Karpfen folgt Wagner als Kultur- und Sportverantwortlicher, Dr. Peter Kaupa avanciert zum SP - Klubsprecher und Chef der Betriebsgesellschaft. ÖVP - Baureferent wird Konrad Brüger, für Personalangelegenheiten ist Peter Maschat zuständig. Das Kindergarten- und Schulreferat wird Dieter Zumpfe (Liste Wagner) übertragen. Wagner selbst wird Zuständiger für die Gemeindebetriebe und damit auch für den Mödlinger Wald und das Wasser.

Wohnungen zu teuer!

Trotz massiver Proteste gegen den ständig zunehmenden Verkehr, geht der Bauboom weiter. Denn der Ruf nach Wohnungen ist enorm. Davon weiß vor allem ÖVP-Lady Blaschka ein Lied zu singen, die von Leuten, die eine finanziell halbwegs akzeptable Bleibe suchen, belagert wird. Doch die Sozialstadträtin weiß auch, daß viele, die bei ihr vorsprechen, sich die teuren Wohnungen, die in Mödling und Umgebung angeboten werden, nicht leisten können.

Neben den allzu teuren Wohnungen, die in den vergangenen Jahren vielfach von privaten Bauträgern errichtet wurden und die, weil sie zu viel kosten, noch keine

Besitzer fanden, gibt es auch eine ganze Reihe leer stehender Bleiben in privater Hand. Sie werden "gehortet", etwa um später einmal für seinen Nachwuchs ein Domizil zu haben.

Aber auch für alte Leute ist oft ihre ungenutzte Wohnung so etwas wie eine Rückversicherung, die sie nicht verlieren wollen. Und so "g'frettet" sich Stadträtin Blaschka weiter und meistens bleibt ihr nur ein Vertrösten.

Kindergarten, Tagesmutter, Kinderkrippe

Ein heißes Thema, das für Dieter Zumpfe zu einer Art persönlichem Anliegen wurde, ist die Kindertagesstätte. In seinem Kampf um mehr Platz und kleinere Gruppen stieß er anfangs im Gemeinderat auf wenig Verständnis. Als er jedoch von den Eltern und den Kindergärtnerinnen Schützenhilfe erhielt, begann in der Kommune ein Umdenken. Auch in der causa Langzeitkindergarten, Kinderkrippe, Tagesmutter. Die Frage, was ist das Beste für die Kinder, stand wieder im Vordergrund.

Mit Hilfe des Landes - SPÖ-Lady Christine Haager machte sich dafür stark - gab es finanzielle Unterstützung für Kindergartenhelferinnen und auch die Eltern leisteten einen zusätzlichen Beitrag. Das Mödlinger Modell, ergänzt durch den immer ausgebauten "Langzeitkindergarten Kunterbunt" - einer Privatinitiative von Haager und Co. mit kleinen Gruppen genügend Fachpersonal und zusätzlicher Einbindung von Therapeuten -, hat in der Zwischenzeit auch Fürsprecher in Land und Bund erhalten. Die Notwendigkeit, das Wohl der Kinder in den Vordergrund zu stellen, um spätere Negativfolgen auszuklamern, wird anerkannt. Ebenso die Hilfe, die berufstätige Mütter brauchen.



Mödlings Parade-Tagesmutter Inge Schindler, die auch für die Betreuung der Tagesmütter zuständig ist.

Ein Musterbeispiel für einen zeitgerechten Kindergarten ist das Projekt Haydngasse, dem ein Krankenhaus-kindergarten angeschlossen wurde. Ein Vorhaben, das letztlich vom gesamten Gemeinderat und auch vom Land, das finanziell mitfinanzierte, getragen wurde.

Wohin mit den Flüchtlingen

Vor dieser Frage stand die Gemeinde, als im Juli 1992 für die Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien eine Bleibe gesucht wurde. Vorerst war es die Dreifachturnhalle in der Schürff - Gasse, die der Direktor der Polytechnischen Schule gemeinsam mit seinen Schülern in ein Notquartier umbaute. Hilfestellung gaben auch die Freiwillige Feuerwehr und private Personen.

Groß war auch die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung, die vieles, das benötigt wurde, zur Verfügung stellte. Schwieriger wurde es schon, als es um die Beschäftigung der Betroffenen ging - eine notwendige Form der Therapie, um die Gedanken von jenen lösen zu können, die im Kriegsgebiet geblieben sind.

Probleme stellten sich auch ein, als im Herbst die Halle wieder für den Turnunterricht benötigt wurde. Doch eine längerfristige Lösung, an der die Flüchtlinge auch selbst mitwirkten, wurde letztlich gefunden.

Volkskultur in Mödling

Die Träger des traditionellen Brauchtums sind die Weinbauer. Zwar sind es in den vergangenen Jahrzehnten immer weniger geworden - vor dem Krieg waren es 138 Weinbaubetriebe, heute sind es um die 17 - doch die Mödlinger haben nach wie vor ein besonderes Nahverhältnis zu ihren Bauern. Das zeigt sich an den "hohen Festtagen", beim Fronleichnamsumzug, bei dem die Hauerfahne mitgetragen wird oder beim Dankfest mit der Erntekrone. Der "Heurige", die Buschenschank, gehört ganz einfach zum gesellschaftlichen Leben der Stadt. Auch die Weinfeste haben sich zu einem beliebten Anziehungspunkt der Stadt entwickelt, ebenso die Konzertheurigen.



Prof. Dr. Richard Bammer, ein Volkstanzpionier, der die Freude an heimatlichem Brauchtum an unzählige junge Menschen weitergab.

Darüber hinaus gab es in Mödling auch erfolgreiche Bemühungen, dem Volkstanz und der Volksmusik neue Impulse zu geben. Ein Pionier auf diesem Gebiet war Prof. Richard Bammer, der bereits in den frühen 50er Jahren den "Leopolditanz", ein Volkstanzfest zu Ehren des NÖ Landespatrons veranstaltete und auch mit dem Fronleichnamstanzfest niederösterreichweit Vorreiter war. Heute sind diese Veranstaltungen ein Anziehungspunkt für Volkstanzbegeisterte von nah und fern.



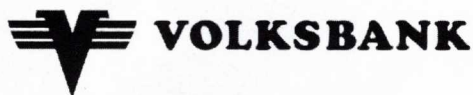
Um die Pflege und Neubelebung alten Brauchtums bemühte sich Alexander Veigl, Gründer des Trachten- und Heimatvereines "Schwarzkogler".

Das Adventsingens und das Maibaumsetzen, verbunden mit dem Tanz um den Maibaum - heute noch kulturelle Schwerpunkte in Mödling - gehen auf die Initiative Veigls zurück.

Zu einem Kulturträger der Stadt entwickelte sich auch die "Blasmusikkapelle", heute ein unverzichtbarer Fixbestandteil bei allen Festen und Feiern.

Mödlings Weinbauer beim Erntedank. Mit der geschmückten Krone ziehen sie durch die Fußgängerzone zur St. Othmar-Kirche, um für die Gaben des Jahres zu danken.

Sie haben kleine oder große Pläne -
und wollen sie verwirklichen.
Mit der richtigen Bank
gelingt vieles leichter.



Volksbank. Vertrauen verpflichtet.

DACHDECKEREI

FRANZ *Rehberger*

- Eternit Eindeckungen • Flachdächer
- Ziegel Eindeckungen • Kamine
- Wandverkleidungen

MÖDLING, Achsenaug. 24, ☎ 234-35

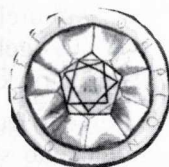
karlang



malerei · anstrich
fassaden · tapeten
beschriftungen aller art

2340 mödling, frauensteingasse 1
tel. (02236) 42 243 und 45 516

ORDINATIONSERÖFFNUNG



Dr. Blanka Skorpik • Ärztin für Allgemeinmedizin
Marion Kronberger • Energetik

Neusiedlerstraße 52/24 • 2340 Mödling • 02236/41 472
Ordination • Di. u. Do. 9-12 Uhr und nach Vereinbarung

HOMÖOPATHIE • MASSAGE

Soziale Schwerpunkte

Zwei Vereine mit Tradition, die sich besonders alter, kranke Menschen annehmen und ihnen das Verbleiben in den eigenen vier Wänden ermöglichen, sind das Hilfswerk und die Volkshilfe. Sozialstationen sind die Anlaufstellen. Das Angebot ist vielfältig. Von der Betreuung durch mobile Sozialschwester, bis zum Einkaufs-, Wäsche- und Aufräumdienst und zur Aktion "Essen auf Rädern". Eine Einrichtung, in der Frauen und ihre Kinder Schutz und Hilfe bekommen, ist das "Frauenhaus", das seit dreizehn Jahren besteht, seit rund elf Jahren in Mödling. Lange dauerte in Mödling der Kampf um Notarzwagen und Rettungshubschrauberlandeplatz direkt beim Krankenhaus. Pioniere auf diesem Gebiet waren die Primarii Dr. Müller und Dr. Prenner, die sich mit voller Energie für die "fliegenden Intensivstationen" einsetzten, bis ihr Bemühen 1989 endlich Erfolg hatte.

Verwirklicht wurden ...

Vorhaben, die unter Bgm. Harald Lowatschek (seit 1985) verwirklicht wurden, sind unter anderem:

- Einführung des Citybusses (seit 1994 Rufbus)
- Errichtung der Park & Rideanlage in der Tamussinost.
- Einbau eines Aktivkohlefilters in Moosbrunn, um die Belastung des Trinkwassers durch chlorierte Kohlenwasserstoffe auszuschalten.
- Umbau der Karl Stingl - Volksschule als Tagesheim-schule mit zusätzlichem Ausbau.
- Umbau der Zentralkläranlage Wiener Neudorf zur modernsten ihrer Art in Österreich.
- Bau des Kindergartens Haydngasse. Galerie im Amtshaus der Stadtgemeinde mit Konzerthof.
- Generalsanierung der Mödlinger Bühne.
- Ausbau der Volksschule Lerchengasse.
- Jungfamilienwohnungen.
- Bau des VfB - Stadions.
- Schaffung von Parkplätzen.
- Errichtung eines zentralen Autobusbahnhofes und einer Müllumladestation.
- Renovierung des Rathauses und des Beethovenhauses.
- Revitalisierung der Pfarrgasse 5.
- Bewirtschaftung der Parkplätze Hauptstraße, Freiheitsplatz, Enzersdorfer Str./Neugasse.
- Schulsportzentrum Thomastraße.

2353 Guntramsdorf, A. Wildgansweg 9
☎ 0663 - 21 085

**ELEKTRO
TUTZ**

2340 Mödling, Brühler Straße 18
☎ (02236) 436 84

Endlosthemen

Die Sanierung des Mödlinger Stadtbades, die mit einer gewaltigen finanziellen Belastung der Gemeinde verbunden ist, bedrückt die Verantwortlichen der Stadt schwer. Zwar stand im Dezember 1992 fest, daß Mödling bei der Volkszählung die 20.000 - Einwohnermarke überschritten hat und mit mehr Ertragsanteilen vor der Pleite gerettet sei. Doch der Fall des 7er-Schlüssels für die Umland - Wien - Gemeinden, das Sparpaket der Bundesregierung und die Kosten für den EU - Beitritt haben die Stadtgemeinde wieder in ein finanzielles Tief schlittern lassen.

Trotz des Schulsportzentrums, das allen Mödlingern zur Verfügung stehen soll, gibt es nicht genug freie Bewegungsflächen für Kinder. Auch das ist ein Problem, das einer Lösung harret.

Ein Endlosthema ist die Verkehrsbelastung in der Gabrielerstraße, die die Nachbargemeinde den Mödlingern bescherte. Zwar wird derzeit die Grenzgasse generalsaniert - die Anrainer wurden dabei eingebunden - doch damit ist das Problem noch nicht vom Tisch.

Ebenfalls anhängig ist die Frage der Umwidmung in der Klausen - die Betroffenen haben sich zu einem Verein zusammengesgeschlossen. Ein Problem: Was geschieht mit der alten Bezirkshauptmannschaft und dem Kursalon?

Die Revitalisierung historischer Häuser in der Altstadt wird neuerlich heiß diskutiert. Hier gibt es auch in der Kommune zwei Lager. Die eine Seite plädiert für den größtmöglichen Schutz der alten Bausubstanz und der gediegenen Dachlandschaften. Für die andere Seite steht die Frage, "ob es sich rechnet", im Vordergrund. Auch wegen der angespannten finanziellen Situation der Gemeinde.

Kulturelles Kunterbunt

Daß Mödling seinem Ruf als Stadt mit eigenständiger Kultur treu bleibt, dafür sorgt nicht nur das Kulturreferat der Gemeinde, es gibt auch eine Vielzahl privater und Vereinsinitiativen. So haben die Geldinstitute der Stadt, die gerne Künstler und ihre Arbeiten präsentieren, eine Art Sponsorrolle übernommen.

Die Sommerakademie mit Inge Ute Brunner (Schule des Sehens), Lucia Marec (Keramik) und Anneliese Margetich (Malerei), ist seit 1986 ein Fixpunkt in Mödling. Neu, seit 1994, Seminare für Gesang und Liedbegleitung mit Sigrun Quetes und Prof. Paul Hamburger.

Die Galerie Arcade, die Karl Grabner nach dem Ausstieg von Maria Gassebner mit viel Engagement weiterführte, wird seit rund zwei Jahren von Helga Cmelka "betrieben". Der Kursalon, vor wenigen Jahren noch ein kulturelles Zentrum der Stadt, hat, seit Übernahme durch die Betriebsgesellschaft, viel von seinem Glanz verloren. Auch äußerlich. Und das ist sanft formuliert!



Die Gründungsmannschaft der Bühne Mayer.

Dafür entwickelte sich die neue Galerie im Amtshaus mehr und mehr zu einem kulturellen Zentrum der Begegnung.

Nach der gediegenen Renovierung des Beethovenhauses ist es auch den Stadtvätern ein Anliegen, gemeinsam mit dem Museums - Verein und dem Direktor der Beethoven - Musikschule Reinmar Wolf die Beethovengedenkstätte zu einem Anziehungspunkt für Einheimische und Gäste der Stadt zu machen. Und zwar optisch und akustisch. Daß Kultur beim Heurigen auch einen Versuch wert ist, bewies das Trio Margareta Divjak, Hannelore Nicz und Karlheinz Pilcz (1995) bei einer Lesung aus eigenen Werken .



Schurli & seine ersten Motorbienen. Für Marina, die später schwer erkrankte, setzte sich Mödlings Künstlerschar ein.

Nicht zu vergessen die allmonatlichen Veranstaltungen der "Literarischen", der Kulturmix der Bühne Mayer, die Konzertzyklen von hoher Qualität, das Sommertheater im Toppel- und Posthof und in der Mödlinger Bühne (Ende der 80er-, Beginn der 90er-Jahre) sowie der Theatersommer. Dazu kommen das Kindertheater, die immer internationaler werdenden Chortreffen, die Darbietungen des Orchestervereines und und und. . .

Urnengang 1995

Wie nicht anders zu erwarten, wurden die aktuellen Probleme in den Monaten vor der Wahl wieder besonders angeheizt. Wollte man doch in letzter Minute die Wähler zusätzlich mobilisieren oder umpolen. Zumal es eine ganze Reihe Unsicherheitsfaktoren für das Ergebnis des Urnenganges gab: Denn neben den traditionellen Parteien ÖVP, SPÖ, FPÖ, Liste Pepi Wagner und Grüne warb erstmals Dieter Zumpfe - der sich von Wagner getrennt hatte und zum Liberalen Forum gewechselt war - um Stimmen.

Das Ergebnis am 19. März brachte dann allerdings keine allzugroßen Überraschungen. ÖVP, FPÖ, Grüne und LIF haben Mandate zugelegt, SPÖ und Pepi Wagner verloren. Dabei kam der ÖVP in Mödling zugute, daß die Gemeinderatssitze - aufgrund des Ergebnisses der Volkszählung - von 37 auf 41 aufgestockt wurden. Alarmierend war, trotz Siegen und Niederlagen, die Wahlbeteiligung, die mit 41 % Nichtwählern einen neuerlichen traurigen Tiefpunkt erlangte.

Lowatschek - Wagner - Pakt

Während am Wahlsonntag noch so gut wie sicher schien, daß die Ehe zwischen ÖVP und SPÖ auch in der kommenden Funktionsperiode halten würde, kam alles ganz anders. Wer letztlich aller die Hände im Spiel hatte, kann nur vermutet werden. Die Gerüchtbörse funktionierte jedenfalls nahezu perfekt. Da war von Geheimverhandlungen die Rede, die GAL-GR Peter Nikolay, ohne von seiner Partei autorisiert zu sein, anzettelte, um Lowatschek als Bürgermeister auszuschalten. Mit einer Koalition der "Minderheiten" - SPÖ 8 Mandate, FPÖ 4, Grüne 2, LIF 4, Liste Wagner 7 - wollte man die ÖVP mit 16 Mandaten ausbooten.

Wie immer: Lowatschek reagierte schnell und entschied sich für einen neuerlichen Pakt mit dem weitaus unbequemerem Pepi Wagner. So lautete letztlich auch die

Abstimmung im Gemeinderat. Bürgermeister wurde wieder Harald Lowatschek und Pepi Wagner, der ihn neuerlich auf den Sessel hievte, schaffte die "Kür" zum 1. und einzigen "Vize". Letztlich auch deshalb, weil die Genossen, denen man den 2. Vizebürgermeister zugestanden hätte, aus Sparsamkeitsgründen auf diese Ehre verzichteten.

Eine gute Mischung

Die Wogen und Emotionen haben sich nach geschlagener Schlacht schon längst geglättet. Im Stadtparlament gibt es viele neue Gesichter, dazu einige, die wiederkehrten - Christine Haager, Mag. Gerhard Wannemacher, Dr. Harald Ofner. Den neuen Finanzchef Karl Lang, der Volkmar Burger - er verabschiedete sich und ging nun auch als Politiker in Pension - folgte, beneidet keiner. Denn Sparen ist angesagt. Viele Vorhaben, die man in Angriff nehmen wollte, sind auf der Warteliste.

Obwohl die Diskussionen in der Kommune absolut nicht sanfter werden - immerhin sitzen vier Juristen im Team und die wollen es meist ganz genau wissen - sind die Insider der Meinung, daß die Bürger gut gewählt haben.

Gemeinsamkeit ist gefragt

Die Zeiten sind härter geworden. Nicht nur aus finanzieller Sicht. Bei den Bauvorhaben ist eine Obergrenze erreicht. Daher werden sich die Parteien im Gemeinderat künftig verstärkt um Mehrheiten bemühen müssen. Das bedeutet zwar längere Diskussionen und mehr Überzeugungsgabe, doch es heißt auch, die anderen, die Opposition, zu Wort kommen zu lassen.

Vielfalt ist gefragt! Nicht nur in der politischen Landschaft - auch bei den Vereinen. Beim 120 Jahr - Jubiläum der Stadt soll die verborgene Kreativität veranschaulicht werden. Zumal es noch viele Idealisten gibt, die bereit sind, sich für Mödling zu engagieren.



Zukunftsvisionen: Erfüllbare Träume?

- Mödling, eine Stadt der Fußgänger und Radfahrer - in der Hauptstraße haben Privat-Autos Nachrang gegenüber Fußgängern, Radfahrern, Bussen und Taxis. Mödling ist eine Stadt der kurzen Wege, in der die Schulen, Kindergärten und Nahversorger zu Fuß zu erreichen sind.
- Die Ver- und Entsorgung (Wasser, Müll etc.) ist im Griff, da qualifizierte Kräfte dort eingesetzt werden, wo sie richtig am Platz sind. Bei der Wasserversorgung sind alle Möglichkeiten ausgeschöpft.
- Der Taktverkehr Richtung Wien und zurück funktioniert, die U 6 nach Mödling ist im Gespräch.
- Das Weinbauersterben wurde gestoppt, ebenso der Rückgang der Greißler und kleinen Handwerker.
- Wohnungen sind für Jungfamilien und finanziell Schwächere halbwegs tragbar.
- Die Brandflächen im Mödlinger Wald (Großbrand 1994) überließ man der natürlichen Regeneration. Sie haben sich erholt.
- Die Pflegemaßnahmen auf dem Eichkogel werden laufend, sensibel und im Einvernehmen mit den Grundeigentümern durchgeführt.
- Es gibt genügend Bewegungsflächen für Kinder.
- Für Jugendliche steht ein "begleiteter und begleitender" Treff, der die Nachbarn nicht stört, zur Verfügung.
- In der Altstadt wurde die Verhüttelung der Gärten eingestellt.
- Historische Bauwerke werden behutsam renoviert und revitalisiert. Die Frage, ob es sich "rechnet", steht nicht mehr primär im Vordergrund. Durch die Überarbeitung und Digitalisierung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes haben Spekulanten keine Chance mehr.
- Das Thonetschlüssel wurde ausgebaut und nach den neuesten Erkenntnissen der Museumspädagogik umgestaltet. Die audiovisuellen Museumsführer für Kinder und Erwachsene haben voll "eingeschlagen". Der Besucherstrom kann sich sehen lassen.
- Die Gemeindekasse hat sich erholt.
- Der Natur- und Erholungswald, in dem seltene Tiere und Pflanzen überleben können, ist Wirklichkeit.
- Genügend Tagesmütter und kindergerechte Betreuung vom Baby bis zum Schulkind sind vorhanden.
- Für den Brauhof und die alte Bezirkshauptmannschaft gibt es eine Lösung, die alle befriedigt - auch Gemeinde und Land.
- Das Mödlinger Stadtbad wurde unter Berücksichtigung der historischen Bausubstanz ein Erlebniszentrum.
- Grünes Licht gab es für die Umwidmung der Klausen, ohne jedoch Spekulationen Tür und Tor zu öffnen.
- Mödling ist eine Mode- und Einkaufsstadt, in der der Kunde König ist.
- Gemeinsamkeit hat Vorrang: Alle ziehen an einem Strang: Handel, Wirtschaft und Gemeinde.
- Mödling ist eine liebenswürdige Stadt der Kinder, der Jugend, der Senioren, in der eigenständige Kultur und Lebensqualität groß geschrieben werden.

***“Das sind Visionen,
die wir uns alle als
erfüllt wünschen!”***

ergänzte Bürgermeister
OSR Dir. Harald Lowatschek.



Seit
1975

JUWELIER

2340 Mödling, Freiheitsplatz 1
Tel. 02236 / 415 53, Fax 02236 / 233 40

GALERIE 2340 Mödling, Badstraße 3, Tel. 02236 / 240 49, Fax 02236 / 448 55

HOMM
Schmuck & Kunst

Erlasener Schmuck, exclusive Uhren, Skulpturen und Bilder sind Dinge, die Daseinsfreude und Lebensqualität zum Ausdruck bringen. Die Präsentation und Pflege dieser Kultur, sowie den Verkauf dieser Kostbarkeiten in einer ansprechenden Umgebung unter fachkundiger Betreuung und Beratung, erachten wir als unser Unternehmensprinzip

Zum Anlaß unseres *20-jährigen Firmenjubiläums* möchten wir Ihnen einen klassischen Brillantsolitär zu einem sensationellen Preis anbieten. In 14 ct Gelbgold mit Weißgoldfassung handgefertigt und versehen mit einem in Farbe, Reinheit und Schliff hochwertigen Brillant in 3 Steingrößen zur Wahl

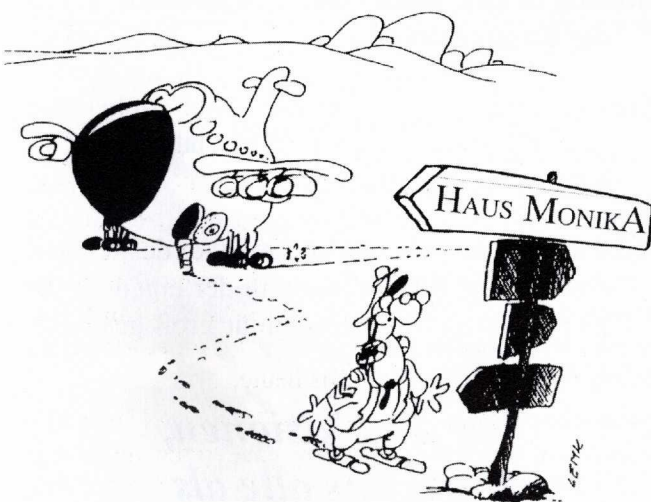
Jubiläumssring

- 0,10 ct Wsi öS 5.800,-
- 0,20 ct Wsi öS 9.800,-
- 0,50 ct Wsi öS 28.000,-



Abbildung vergrößert

FRÜHSTÜCKSPENSION
HAUS MONIKA



**2340 MÖDLING
BADSTRASSE 53**

TEL. 02236 / 25 73 59
FAX. 02236 / 25 73 55



Dipl.-Ing. Dr. techn.

Gerhard PALFINGER

Staatlich befugter und beeideter
Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen

2340 Mödling,
Neusiedler Straße 45 -
Beethovengasse 1

Telefon 02236 / 23 260
Telefax 02236 / 23 260-9

Josef Mayer- ein Leben für die Hilfsbereitschaft

Vier Jahrzehnte, von 1928 bis 1969 war Josef Mayer Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr in der Stadt Mödling. Kein anderer österreichischer Feuerwehrkommandant kann eine solche lange aktive Dienstzeit aufweisen.

Im Alter von 18 Jahren trat er der Feuerwehr bei. Als gelernter Schlosser wurde er 1914 zur k.k. Armee nach Wr. Neustadt zu den Mechanikern Ferdinand Porsche's eingezogen, dann zu Ulanenregimentern nach Olmütz und Krakau überstellt. Nach Kriegsende 1918 kehrt er zurück, stellt sich wieder der Feuerwehr zur Verfügung, übernimmt das elterliche Gasthaus und heiratet die gebürtige Ungarin Ilona (Helene) Varga.

1919 gründet Mayer die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr, die er binnen kurzer Zeit mit der Einstellung von Rettungsautos "motorisiert". 1928 wird er einstimmig zum Feuerwehrkommandanten gewählt.

Seine markante Führungspersönlichkeit und sein mitreißender Elan begeistert seine Führungcrew. Nach dem Vorbild der Wiener Berufsfeuerwehr stellt er die Ausbildung auf neue Beine und bringt die Feuerwehrtechnik auf einen Höchststand. 1937, ein Jahr vor dem "Anschluß" an Hitler-Deutschland, erreicht die Mödlinger Stadtfeuerwehr mit 9 Kraftfahrzeugen einen Standard, wie nie zuvor.

1938 muß das Barvermögen von 38.000 S (um diesen Betrag hätte man drei weitere Autos kaufen können) an die neuen Machthaber abgeführt werden. Danach folgt die "Eingemeindung" in die "Gauhauptstadt Wien" und der 2. Weltkrieg. Als Kommandant der "Luftschutzbereitschaft" befehligt nun Josef Mayer die Freiw. Feuerwehren des nunmehrigen 24. Wr. Gemeindebezirkes, die bei Luftangriffen unter Lebensgefahr Hilfe leisten.

1945, als die "Rote Armee" näherrückt, die Nationalsozialisten alle Feuerwehren nach dem Westen abziehen, handelt Josef Mayer entgegen einem "Führerbefehl", entsendet Fahrzeuge und Mannschaften nach Mödling zurück.

Im Mai 1945 ist der Spuk vorbei. Zuerst bringt Josef Mayer von der Bundeslehranstalt (HTL) mit Hilfe von "Joschi" Holaubek, dem späteren Wr. Polizeipräsident, nach dem Westen verschleppte Feuerwehrautos zurück. Durch anonyme Anzeigen von Mödlingern der Zusammenarbeit mit den USA denunziert, wird er von den

sowjetischen Besatzern Monate hindurch einer "Gehirnwäsche" unterzogen. Die Geradlinigkeit seiner Aussagen beeindrucken selbst die Sowjets der "Stalin-Ära".

Mit einer kleinen Schar Getreuer und Mödlinger Bürgern, die mit Spenden halfen, formierte Mayer 1948 auch den Rettungsdienst neu. Als Randgemeinde hatte Mödling von Wien kein Geld zu erwarten.



*Branddirektor Josef Mayer,
Feuerwehrkommandant 1928 - 1969*

Als 1954 die Stadt Mödling wieder selbstständig wird, konnten der Mödlinger Stadtverwaltung 14 Feuerwehr- und Sanitätskraftfahrzeuge übergeben werden. Ein Katastrophenschutz, der sich bei Hochwassereinsätzen nicht nur in Österreich, sondern auch im Ausland, z.B. bei der Sturmflutkatastrophe 1953 in Holland, bewährt und Österreich internationale Anerkennung bringt. Niemand hielt es für möglich, daß ein kleines Land wie das besetzte Österreich, einem anderen helfen könne. Die holländische Königin Juliana sprach bei ihrem Dank an die österreichischen Rot-Kreuz-Helfer zum ersten Mal nach dem 2. Weltkrieg deutsch.

1956 - Revolution in Ungarn. Wieder organisiert Josef Mayer Männer, die mit Hilfstransporten

des Roten Kreuzes, mit Blutspenden und Medikamenten, noch während der Kämpfe in die Krisengebiete Westungarns und nach Budapest fahren - Vorläufer der Aktion "Nachbar in Not". Nach Niederschlagung des Aufstandes flüchten hunderttausende Ungarn nach Österreich, in nö Auffanglager, wie Mödling und Traiskirchen.

Mayers Aufspüren von Innovationen bewähren sich: 1960 führt er den UKW-Sprechfunk bei der Feuerwehr ein, 1962 löschen die Mödlinger als erste österreichische Feuerwehr nicht nur mit Wasser, sondern auch mit Pulver und Schaum. Als 1967 die Post alle Leitungen abmontiert und die Feuerwehr ihre Männer nicht mehr alarmieren kann, schaltet Mayer schnell, kauft ein schwedisches Funkalarm-System- das erste in Österreich. Mödling ist wieder die Nr.1. Bis heute.

Ungebrochen scheint die Kraft des 76jährigen Branddirektors Josef Mayer bei der Jahreshauptversammlung am 25.5.1969: Er bildet ein neues Team mit Rudolf Andre, Werner Rachenzentner, Joachim Giebner, Werner Brixel und Alexander Grim. Es sollte sich auch in den nächsten Jahren bewähren.

Nach einem scheinbar harmlosen Unfall, stirbt Josef Mayer am Silvestertag des Jahres 1969. Seine Arbeit war getan.

Ehrungen und Jubiläen

Folgenden Bewohnern der Stadt Mödling wurden in den Monaten Juni bis September 1995 Ehrengaben des Landes Niederösterreich und der Stadtgemeinde Mödling überreicht:

Goldene Hochzeit:

- Heilig Arthur und Anna-Maria,*
Mödling, Johannessteig 8
- Reg.Rat Ing. Kuzminski Rudolf und Maria,*
Mödling, Goethegasse 34
- Dr. Sanda Hans und Maria,*
Mödling, Hyrtlstraße 42
- ✕ *Kraus Anton und Ernestine,*
Mödling, Schulweg 11/3/1
- Skutetzky Hugo und Maria,*
Mödling, Husarentempelgasse 2
- Sanovec Oldrich und Aloisia,*
Mödling, Enzersdorferstraße 18

100. Geburtstag:

- Stefani Karl,*
Mödling, Hyrtlstraße 35/5/4
- Göllinger Karl,*
Mödling, Buchbergergasse 4

95. Geburtstag:

- Schlehta Anna,*
Mödling, Roseggerweg 11/3/7
- Lahner Johann,*
Mödling, Buchbergergasse 4
- Rimsky Wilma,*
Mödling, Buchbergergasse 4
- Kroen Ida,*
Mödling, Molkergasse 7
- Riedel Juliana,*
Mödling, Buchbergergasse 4

90. Geburtstag:

- Reibnagl Pauline,* Mödling, Buchbergergasse 4
- Dr. Libowitzky Paul,* Mödling, Giannonigasse 5
- Teleu Klara,* Mödling, Karlsgasse 13
- Guligowski Martha,* Mödling, Molkergasse 7
- Pipek Theresia,* Mödling, Buchbergergasse 4
- Weiss Luise,* Mödling, Dr. Riegerstraße 10
- ✕ *Horvath Rosa,* Mödling, Hartigstraße 22
- Stoik Maria,* Mödling, Buchbergergasse 4
- Schewczik Anna,* Mödling, Buchbergergasse 4
- ✕ *Müller Helene,* Mödling, Hartigstraße 25
- Klein Gertrude,* Mödling, Parkstraße 2
- ✕ *Csaszar Hermine,* Mödling, Arbeitergasse 10
- Rohrböck Maria,*
Mödling, Sr. M. Restitutagasse 18
- Koppensteiner Ernestine,*
Mödling, Buchbergergasse 4
- Simonitsch Maria,* Mödling, Buchbergergasse 4
- Pirkner Johann,* Mödling, Payergasse 30
- Jedlicka Frieda,* Mödling, Molkergasse 7
- Jirak Hermine,* Mödling, Wienerstraße 18
- Wolf Cäcilia,* Mödling, Fleischgasse 9
- Lechner Franz,* Mödling, Spechtgasse 62
- HR Mag. Schobel Martin,*
Mödling, Husarentempelgasse 2
- Rieder Karl,* Mödling, J. Straußgasse 4

Um allen Mitbürgern, die ein Jubiläum begehen, eine Ehrung seitens der Stadtgemeinde Mödling und des Bundeslandes NÖ zuteil werden zu lassen, werden alle Mödlinger und Mödlingerinnen gebeten, den Tag des heranstehenden Jubiläums ein bis zwei Monate vorher der Stadtgemeinde Mödling (Frau Wastell), Tel.: 400-25, bekanntzugeben.



120 Jahre Gastlichkeit
Mödling, Kaiserin Elisabeth- Straße 22
 Romantischer Dachgarten, Alt-Österreichische Küche,
 Kinderspielzimmer, 4 Biere vom Fass, Kellerbühne,
 separierte Räume für Gesellschaften
 ☎ 02236/24481, Täglich geöffnet von 10-1 Uhr



2340 Mödling
Babenbergergasse 2
 ☎ 02236/24481
Täglich ab 16 Uhr geöffnet

120 Jahre Stadt Mödling

NATURWALDRESERVATE
IM WIENERWALD:
URWÄLDER FÜR DIE ZUKUNFT



Mini Bydlinski:

„Wald bedeutet Leben. Will man Leben bewahren, muß man Wald bewahren – und zwar spätestens jetzt!“



Spenden bitte auf das WWF-Konto:
PSK 1.944.000 (BLZ 60000),
Kennwort „WIWALDI“. Damit helfen
Sie dem WWF bei seiner Arbeit für
den Wienerwald.



FESTPROGRAMM

Donnerstag, 26. Oktober 1995

- 9.00 Uhr **7. Mödlinger Altstadtmarkt**,
mit Kinderprogramm, (9.00-18.00 Uhr), Fußgängerzone
- 9.30 Uhr **Festakt "Josef Mayer-Gasse"**,
Platzkonzert, Weinkost, Leistungsschau der FF-Mödling,
Platz vor der alten Feuerwehr
- 10.30 Uhr **Festzug durch die Altstadt zum Museum**,
Essen und Trinken vom Roten Kreuz;
- 11.30 Uhr **Eröffnung der Schöffel-Ausstellung**,
Museum Mödling
- 11.30 Uhr **Buchpräsentation von Alfred Aigelsreiter**
"Mödling, wie es einmal war" im Museum Mödling
- 14.00 Uhr **Lieder und Tänze**
vor dem Rathaus
- 17.00 Uhr **Festakt "120 Jahre Stadt Mödling"**
- Mödling in Literatur und Musik - Mödlinger Bühne
- 19.30 Uhr **Fackeltanz der Schwarzkogler**
vor dem Rathaus;
- 20.00 Uhr **Kabarett "Extrawürstl"**,
Gewerbesaal
- 20.00 Uhr **Autorenabend mit Karlheinz Pilcz**
in der Bühne Mayer

Freitag, 27. Oktober 1995

- ganztags **"Das Mödlinger Stadtbild im Wandel der Zeit"**
Tag des Handels (Geschäfte durchgehend geöffnet)
Jubiläumsangebote der verschiedenen Branchen
- ganztags **Tag der Gastronomie**
Mödlinger Wirte präsentieren k.u.k. Köstlichkeiten

Samstag, 28. Oktober 1995

- 10.00 Uhr **Tag der Vereine**
Mödlinger Vereine stellen sich mit Aktivitäten und
Info-Ständen in der Fußgängerzone vor
- 13.00 Uhr **Mödling-Führung und Lesung**
mit Werken von Anton Wildgans; Wildgans-Haus
- 14.00 Uhr **Tag der Blasmusik**
am Schrankenplatz
- 14.00 Uhr **Prellball-Turnier des ÖTB**
im Gymnasium Keimgasse
- 16.00 Uhr **Buchpräsentation "Zwischenräume - ein Mödlinger
Stadtbuch"**
Lesung mit Gudrun Foelsche, Leo Tichat und Franz M.
Rinner; Galerie Arcade
- 17.00 Uhr **Objekte von Gerhard Laber**
in der Kunststation, Wienerstr. 18
- 18.00 Uhr **UEC Mödling, Freundschaftsspiel der Mini- und
Superminiknaben**
gegen Amstetten auf der Kunsteisbahn

Sonntag, 29. Oktober 1995

- 11.00 Uhr **Naturwald-Tag der Gemeinde Mödling und des WWF**
Ausstellung "Urwälder für die Zukunft", Festsaal AK
- 14.00 Uhr **Theater "Die Rastlosen"**, Festsaal der Arbeiterkammer
- 15.00 Uhr **Naturwald-Workshop** der Wienerwaldgemeinden, AK
- 17.00 Uhr **Multi Media Show "Naturwaldreservate"**, Festsaal AK
- 18.30 Uhr **Podiumsdiskussion "Naturwaldreservate"**, Festsaal AK

Zum Thema Bauen und Wohnen.

Ihre Finanzierungs- wünsche sind uns ein Anliegen.

Finanzierungszentrum "Bauen und Wohnen", Niederösterreich Süd / Ost
Klostergasse 18, 2340 Mödling, Telefon (02236) 446 33

Kreditverein der Bank Austria für Niederösterreich und das Burgenland
Klostergasse 18, 2340 Mödling, Telefon (02236) 403

Von uns können Sie mehr erwarten. **Bank Austria**



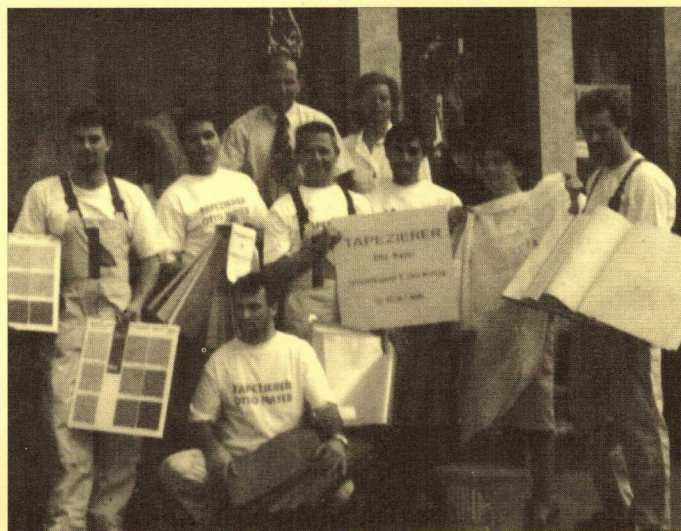
TAPEZIERER OTTO MAYER

Eine Adresse · Ein Team · Einfach alles für Haus und Heim

Unsere Spezialisten leisten Qualitätsarbeit:

(v.l.n.r.)

- Markus: **Boden- & Wandbeläge**
Mario: **Parkettböden**
- neu und Renovierung
Hansi: **Teppiche & sonstige Beläge**
Florian: **Polstermöbel - Renovierung**
Sezgin: **Er hat die Farben im Griff**
Anna: **Vorhänge in allen Varianten**
Werner: **Tapeten**



"Chefität" Muzo (Otto Mayer) organisiert
Ilse: **Geschäft und Administration**

2340 Mödling · Spitalmühlgasse 3 · Tel 02236 / 26 484 · Fax 41 700